



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

104 (14.4.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307456)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21
Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271 976. Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich als Morgenzeitung, Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- RM einschließlich, Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 RM (einschließlich 21 Rpf.
Postzeitungsgebühr) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. Anzeigenpreisliste laut jeweils gültiger
Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 104

MITTWOCH, 14. APRIL 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Kräfteammmlung an allen Fronten Vorbereitungsstadium an der Ostfront / Atlantikwall ist empfangsbereit

Kühnheit und Maß

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 13. April.

Die militärischen, wirtschaftlichen und materiellen Möglichkeiten der Achse werden nach den jüngsten Beschlüssen noch weiterhin anwachsen, schreibt die Madrider Zeitung „Informaciones“. Neben den sehr lebhaften Erörterungen über das Europa-Programm der Achse, wie es in seinen Grundzügen in der „Kommunikation“ über die Führer-Duce-Besprechung umrissen wurde, hält die Besichtigung mit den strategischen Fragen an. Das Rätselraten über die militärischen Beschlüsse, die gefaßt wurden, ist sehr groß. Es ist nicht unsere Aufgabe, uns an solchen Kombinationen zu beteiligen. Wir können lediglich auf einige Tatsachen hinweisen, die gegenwärtig im Vordergrund stehen.

Morgen wie heute wird die Ostfront von ausschlaggebender Bedeutung sein. General Dittmar erklärt: „Die Sowjetführung wird uns nicht überraschen, wenn sie demnächst mit ihren Angriffen wieder beginnen wird, vielleicht am unteren Kuban oder an anderen Stellen“. Wir seien weit entfernt davon, Kräfte und Mittel zu unterschätzen, die den Sowjets jetzt nach Abschluß der Winterschlacht noch immer zur Verfügung stünden. Die Zeit des Stillstandes an der Ostfront bezeichnet der General als eine Periode des Kräftesammelns. Sieger in diesem Wettkampf sei nicht, wer zuerst antrete, sondern wer mit Fingerspitzen- und Verantwortungsgefühl den richtigen Augenblick wähle. Auch bei den Vorbereitungen lasse Deutschland sich nicht die Initiative nehmen. „Wir haben im Winter zu schmerzlichen Erfahrungen gesammelt, als daß wir diesen Gegner künftig unterschätzen werden. Wir haben aber auch die Grenzen seines Könnens kennengelernt. Wir wissen, daß auch seine Mittel nicht unerschöpflich sind, und daß seinem Kampferfolg Grenzen gezogen sind. So haben wir das Mittel kennengelernt, das auch ihm gegenüber den Sieg verbürgt: Kühnheit und Maß.“

Ein anderer deutscher General hat sich in einer veröffentlichten Unterredung mit einem PK-Mann mit der Frage befaßt, die außerhalb Deutschlands gerade im jetzigen Augenblick wieder in den strategischen Betrachtungen stärker behandelt wird, nämlich mit der Frage, ob die Anglo-Amerikaner jetzt ein größeres Unternehmen gegen Europa starten werden. Es ist für den Bau des Atlantikwalls verantwortliche deutsche General, der in seinen Worten sorgfältig

abwägt die beiden Möglichkeiten streift: 1. ein begrenztes Landungsmanöver mit dem Ziel, die deutschen U-Boot-Basen zu zerstören, 2. ein größeres Landungsmanöver, um einen europäischen Brückenkopf zu einem wirklichen Invasionsunternehmen zu bilden. Der General hat es in seiner Erklärung klar gemacht, daß der jetzt weitgehend vollende Bau des Atlantikwalls zusammen mit den ausgezeichnet ausgebildeten Soldaten, die ihn verteidigen, solche Angriffsversuche der Anglo-Amerikaner für diese zu einem sehr großen Risiko machen. Deshalb können wir etwaigen feindlichen Versuchen mit Ruhe entgegensehen. Mit dem Atlantikwall ist wie seinerzeit durch den Bau des Westwalls ein neuer militärischer Faktor zu unseren Gunsten in dieses Weltkriege eingeführt worden. Die sehr ausführlichen Schilderungen über den Atlantikwall, die man in allen Zeitun-

gen des Auslandes findet, zeigen, daß dort die sehr hohe militärische Bedeutung dieses Walles für den weiteren Verlauf des Krieges erkannt worden ist. Aber auch an der Südostflanke Europas hat man seit 1940 die Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen. Erst vor kurzem konnte man in der Wochenschau sehen, daß auch an den Küsten Griechenlands die Organisation Todt Verteidigungsanlagen errichtet hat, was im übrigen auch von der französischen Mittelmeerküste gilt.

Aus dem Hinweis des deutschen Generals, wonach die Engländer möglicherweise ein Landungsunternehmen zur Zerstörung unserer U-Boot-Stützpunkte versuchen könnten, ersieht man bereits, welche Bedeutung der U-Boot-Krieg für die globale Strategie dieses Krieges hat. Auch am Dienstag bewies eine neue U-Boot-Sonder-

(Fortsetzung siehe Seite 2)

21 Schiffe mit 138 500 BRT versenkt

Sechs weitere Schiffe torpediert / Pausenloser Kampf unserer U-Boote

Aus dem Führerhauptquartier, 13. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Fortsetzung ihres pausenlosen Kampfes griffen deutsche U-Boote im Nord-Atlantik einen nach England gehenden schwerbeladenen Geleitzug an. Hierbei sowie in Einzeljagd in der Karibischen See und vor der südafrikanischen Küste versenkten sie 21 Schiffe mit 138 500 BRT und torpedierten sechs weitere Schiffe.

In den Alarmzonen der Meere tauchten wieder die deutschen U-Boote auf und schickten ihre todbringenden Torpedos gegen Geleitzüge und Einzelfahrer. Die Schiffe, die aus dem nach England gehenden schwer beladenen Geleitzug im Nordatlantik herausgeschossen wurden, dürften ein neues Loch in die britische Versorgungsdecke reißen. Dringend mahnt die „Daily Mail“, die Ratsschläge des Ernährungsministers zu beachten, sparsamer die Lebensmittel zu verbrauchen und noch eifriger die Abfälle zu sammeln. Betreten flücht das Blatt hinzu, schwerlich könne der Minister erwarten, daß die Knochen Sammlung steige, wenn die Fleischrationen langsam aber sicher immer weiter zurückgehen. Von der Uppigkeit, die bei Kriegsanfang geherrscht habe, sei nichts mehr vorhanden.

England gilt jedoch als bevorzugtes Versorgungsgebiet, so daß man sich ausmalen kann, wie sich in anderen Ländern die Tonnageknappheit aus-

wirkt. In den Häfen der mittelamerikanischen Republiken, die an nicht zu verschiffenden Kolonialprodukten einen Überfluß und an Industrie-Erzeugnissen einen um so größeren Mangel haben, ist der Schiffsverkehr seit dem Auftauchen der ersten deutschen U-Boote so mangelhaft geworden, daß die USA zu einer „Karibischen See“ wurde. Ihre neuen Erfolge machen es um so begrifflicher, daß man in New York, statt die gegenwärtige Behebung der Tonnagenot zu verhandeln, Pläne für die Friedenszeit spinnen will. Bis dahin dürfte wohl die Verödung der Häfen noch zunehmen.

Gleichzeitig mit der New Yorker Schiffsverkehrskonferenz startete in Washington eine parlamentarische Debatte um den Admiral Land, dem bereits vor Wochen vorgeworfen wurde, er habe als Präsident der obersten Schiffsverkehrsbehörde Mißbrauch mit den für den Schiffsbau bestimmten Staatsgeldern getrieben. Diese Vorwürfe wurden jetzt vom republikanischen Senator Aiken wiederholt, der ein Untersuchungsverfahren gegen den Admiral verlangt. Das Roosevelt-Kabinett sucht Sündenböcke für den Schiffsraumangel!

Diese kleinen Schlaglichter zur Schlacht auf dem Atlantik legen ebenfalls Zeugnis über die stete Wirkung des deutschen U-Boot-Einsatzes ab. Zwischen der Barentssee und der Unendlichkeit des Südatlantik liegt ihr Revier, aus dem sie wieder die Versenkung von 138 500 BRT melden.

Der grauenvolle Fund im Wald von Katyn

10 000 gefangene polnische Offiziere auf Geheiß Stalins durch Genickschuß gemordet

Berlin, 13. April.

Ein grauenvoller Fund, der vor kurzem von militärischen Stellen im Wald von Katyn am Kosogory-Hügel, 20 Kilometer westlich von Smolensk an der Straße Smolensk-Witebsk, gemacht wurde, gibt ebenso erschütterndes wie einwandfreies Aufschluß über den Massenmord an mehr als 10 000 Offizieren aller Grade, darunter zahlreiche Generale, der ehemaligen polnischen Armee durch Untermenschen der GPU in den Monaten März bis Mai 1940.

Über das furchtbare Verbrechen erzählt das Deutsche Nachrichtenbüro Einzelheiten:
Durch Hinweise von Einwohnern wurden in der Umgebung des Waldes von Katyn vor einigen Tagen bei dem Ort Sohweska in der Nähe von Smolensk eine Massenhinrichtungsstätte der Bolschewisten entdeckt. In Gegenwart hoher Offiziere der deutschen Wehrmacht, zahlreicher Sachverständiger unter Leitung des Direktors des Instituts für gerichtliche Medizin und Kriminalistik an der Universität Breslau, Prof. Dr. Buhtz, und namhafter Vertreter der in Berlin akkreditierten ausländischen Presse wurden in mehreren Gruben von je 20mal 16 Metern die in 12 und 9 Schichten meist gefesselten Leichen ehemaliger Offiziere gefunden und teilweise ausgegraben.

Die im Auftrage Stalins von den jüdisch-bolschewistischen Mördern vielfach mißhandelten Gefangenen der ehemaligen polnischen Armee sind im Frühjahr des Jahres 1940, also Monate vor Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges, an dieser Stätte durch Genickschuß ermordet worden. An

Hand der bei den Leichen gefundenen Papiere, Dokumente, Rangabzeichen und Legationen konnte bereits ein großer Teil der Ermordeten identifiziert werden. Als eine der ersten Leichen wurde der ehemalige Brigadegeneral Smorawinsky aus Lublin geborgen. Weiter wurden zahlreiche Angehörigen des Traditionsregimentes „Pilsudski“ festgestellt. Die Ermordeten ehemaligen polnischen Offiziere sind im Besitze ihrer sämtlichen Papiere, Orden und Ausweise, die Identifizierung wird erleichtert durch die Tatsache, daß in den Uniformen der Leichen die Ausweisepapiere und sonstigen Anhaltspunkte gut erhalten gefunden wurden. Bezeichnenderweise wurden Schmuck und Uhren nicht gefunden.

Bisher wurden zwei große Massengräber freigelegt, einen mit vier, das andere mit fünf bis sechstausend ermordeten gefangenen polnischen Offizieren. Weitere Probenabgrabungen haben ergeben, daß noch mindestens zwei Massengräber vorhanden sind, deren Leichenzahl sich noch nicht annähernd schätzen läßt. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt, sind jedoch in Anbetracht der Witterung, der feuchten Beschaffenheit des Bodens und der Verwesung der Leichen mit Schwierigkeiten verbunden.

Auf Grund einwandfreier einheimischer Zeugenaussagen wurde ermittelt, daß mindestens 10 000 bis 12 000 polnische Offiziere, das sind etwa ein Drittel des Offiziersbestandes der ehemaligen polnischen Friedensarmee, die in die Hände der Bolschewisten fielen, in 200 Waggons über den Verladebahnhof Gnesdowo zur GPU-Hin-

richtungsstätte im Walde von Katyn gebracht wurden. Sie wurden dorthin aus dem Gefangenenlager von Koselsk bei Moskau transportiert, wo sich nach den bisherigen Feststellungen über 60 000 gefangene polnische Soldaten befanden.

Im Zuge der bolschewistischen Vernichtungs- und Ausrottungspolitik wurden alle Offiziere abgesondert und am Kosogory-Hügel im Walde von Katyn hingerichtet. Für die Mentalität der bolschewistischen Massenmörder ist es bezeichnend, daß sich an Rande der Hinrichtungsstätte, kaum 500 Meter von den Massengräbern entfernt, ein Erholungsheim für höhere GPU-Funktionäre männlichen und weiblichen Geschlechtes befand, in dem nach Aussagen der Ortsanässigen der näheren Umgebung Orgien gefeiert wurden.

Das Gelände war ständig von GPU-Soldaten bewacht und durch Stachelndraht abgesperrt. Die Hinrichtungsstätte befand sich in einer Waldlichtung, die eigens hierfür freigelegt worden war. Die Massengräber der ermordeten Opfer wurden mit Föhren bepflanzt, die jetzt drei Jahre alt sind. Der Verwesungszustand der entdeckten Leichen deckt sich mit dieser zeitlichen Feststellung ebenso wie mit den genauestens überprüften Angaben der dortigen Zivilbevölkerung.

Der Wald von Katyn hat nunmehr sein furchtbares Geheimnis preisgegeben: Die einwandfrei bewiesenen und belegten Feststellungen klären endgültig die seit langem in aller Welt erörterte Frage nach dem Schicksal und dem Verbleib der von den Bolschewisten internierten, verschleppten und dann grausam ermordeten Teile des ehemaligen polnischen Heeres.

Der peinliche Kreml-Jude

Mannheim, 13. April.

Wer in den letzten Wochen ab und zu einen Blick in gewisse Freimaurerorgane der Schweiz warf, las dort Aufsätze zum Thema Bolschewismus und Europa, deren Naivität allmählich selbst für die verkalkteten Spießler der Eidgenossenschaft nicht mehr ganz glaubhaft wirken konnten. Was zum Beispiel die journalistischen Hausknechte des Judentums in der „National-Zeitung“ in Basel unternahmen, um die bolschewistische Gefahr für Europa zu verniedlichen, soll nach Berichten eines Gewährsmannes selbst wandelnden Witzblattfiguren vom Typ des bekannten Herrn Merian in Basel nicht mehr ganz eingeleuchtet haben. Ein Argumente wie: „Die Sowjet-Staatsmänner mögen persönlich noch so zielbewußte Machtpolitiker sein, so dürfen sie es doch nicht wagen (!), die pazifistischen Ideale (!) ihres Volkes allzu kraß zu verleugnen...“ setzt, im Ernst vorgebracht, nun doch schon soviel politische Gehirnanalyse voraus, daß es nur noch in Ausnahmefällen überzeugen kann. Man berichtet uns, daß darüber selbst solche Schweizerdemokraten stutzig wurden, die das Geschwätz von der „Annäherung der bolschewistischen Ideologie an das demokratische Ideal“ und eine im Ton philosophischer Gelehrsamkeit vorgebrachte Darstellung der „geistepolitischen“ Verwandtschaft zwischen Kommunismus und „alter Gemeindefreiheit“ noch widerstandslos schlucken.

Das Buch „Trust für die Zerstörung Europas“ aus der Feder von Stalins Leibjournalisten, Jud Ilya Ehrenburg, aus dem wir gestern (nachdem es von der norwegischen Zeitung „Aftenbladet“ aufgegriffen worden war) einige Aussprüche veröffentlichten, wird nun die Bezieher angelsächsischer Schmiergelder in der Schweiz und anderswo vor eine peinliche Entscheidung stellen. In einem Augenblicke, in dem gewisse bestochene Subjekte es durch wochenlange Bemühungen dahin gebracht hatten, daß ihre Leser in einer Art von politischer Mondsüchtigkeit eigentlich nur noch darauf warteten, daß Stalin ein flamendes Bekenntnis zur Demokratie, zum Weltfrieden und zur nationalen Selbstbeschränkung der Sowjetunion auf ihren alten Gebietsstand ablegt, knallt der Jude Ilya Ehrenburg auf den Stammtisch der sterbenden politischen Spießlerwelt Europas den Beweis dafür, was auf Europa warten würde, wenn der deutsche Wall im Osten die rote Flut nicht mehr aufhalten würde.

Gerade jetzt, wo man in der Schweiz versuchte, geistig Minderbemittelten auch noch einzureden, daß schon die „pazifistischen Ideale“ des „russischen“ Volkes Stalin daran hindern würden, eine allzu imperialistische Politik zu verbreiten; jetzt, wo man in der Juden- und Freimaurerkloake Europas die Menschen endgültig darüber hinwegschwätzen wollte, daß der Bolschewismus vom ersten Tage seines Bestehens an seine Millionenmassen nur auf das eine Ziel der Bolschewisierung der ganzen Welt mit bewaffneter Gewalt ausrichtete; ausgerechnet in diesem Augenblick wirft einer der engsten Vertrauten des Kremigewaltigen auch in England und den USA (!) das Buch auf den Markt, das von der ersten bis

zur letzten Zeile die Forderung erhebt: „Europa muß verschwinden.“ Daß der Jude Ehrenburg sich an dem Bild von zehn Meter hohen Panzern, die in Berlin „unbarmherzige Männer, Frauen und Kinder zermalmten“ würden, förmlich aufgeilt, brachte in der Schweiz und in Schweden sicher keinen Freimaurer in Wallung. Aber es gibt in diesem Buch Stellen, die auch kein neutraler Spießler mehr übersehen kann. Zum Beispiel:

„In Kopenhagen (!) gibt es keinen Oberlebenden. In Stockholm (!) wird es so still wie im Paradies. Während die Gaswolken sich auf Paris (!) senken, flieht die Bevölkerung in die Untergrundbahn. Aber alles umsonst! Der Bolschewismus schlägt zu. Paris und ganz Frankreich kriechen.“

An anderer Stelle: „Ein Jahr genügt, um den Kontinent mit seinen 350 Millionen Menschen zu vernichten. Die Reste (!) der europäischen Völker, die unseren Tanks, unseren Gas- und Flammenwerfern entkommen sind — und nicht nur die Deutschen — werden nach Sibirien geschickt als Sklaven in die Bergwerke.“

Das sind die sehr massiven Brocken, die der Jude Ehrenburg mit seinem Buch nun auch in die neutral-demokratische Debatte über den Bolschewismus und Europa geworfen hat. In der Redaktion jener schwedischen Blätter, die bisher in regelmäßigen Abständen weit weniger offene Leitartikel des Juden Ilya Ehrenburg veröffentlicht haben, und bei der „National-Zeitung“ in Basel, wo man denselben Juden des öfteren als Offiziosus des Kreml in heiklen politischen Fragen (z. B. im Zusammenhang mit den angelsächsisch-sowjetischen Spannungen) zitiert hat, würde man sicher am liebsten über diesen schwarz auf weiß gedruckten Haßausbruch, der die letzten Zweifel über die Ferneziele des Bolschewismus beseitigt, einfach mit vornehmer Zurückhaltung hinwegschweigen. Aber diese Methode ist im jetzigen Stadium der Entwicklung nicht mehr ungefährlich. Denn es gibt allmählich auch in den entlegensten Winkel Europas verantwortungsbewußte Männer, die sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, die Werkzeuge einer internationalen Verdummungsagitation einmal in aller Öffentlichkeit zu stellen. Und es wird unvermeidlich sein, daß denn gerade dadurch das Mißtrauen gegen die Wächter des demokratischen Capitols in Tausenden geweckt wird, die bisher noch keinen Verdacht geschöpft hatten. Es soll uns deshalb nicht wundern, wenn Zeitungen von der Aufgabenstellung der „National-Zeitung“, Basel, in den nächsten Tagen vorsichtshalber einmal das Buch des Herrn (Juden kennt man dort nicht!) Ehrenburg irgendwo am Rande als eine „bedauerliche Entgleisung“ erwähnen werden, die leider geeignet sei, die ohnehin schon schwierige internationale Diskussion noch schwieriger zu machen. Man wird — wie das seinerzeit beim Sterilisationsprojekt des Juden Kaufmann geschehen ist — hinzufügen, daß besagter Herr Ehrenburg, bei aller Anerkennung seiner journalistischen Fähigkeiten, eben doch kein Mann erster Garnitur in der „russischen“ Politik sei; und daß die

Beweise und Folgerungen

Es gibt noch Menschen, die die Grausamkeit der Sowjets für ein Märchen halten. Es gibt Völker, die sich zur zivilisierten Welt rechnen und mit den Sowjets verbündet sind. Ja, die in dem Krieg, den sie gegen uns führen, die Länder und Kultur Europas bereit sind, den Sowjets auszuliefern. Die englischen und amerikanischen Agitatoren werden nicht verhindern können, daß die Wahrheit über die Brutalität des Bolschewismus sich herumspricht. Auch die gewissenloseste Koalition der Lüge wird nicht verhindern können, daß die Beweiskraft der Tatsache durchdringt und die zivilisierte Welt erfährt, welche organisiertes Verbrechen der sogenannte sowjetische Staat darstellt. Der Fund, den deutsche Soldaten im Wald von Katyn unweit Smolensk gemacht haben, kann nicht mehr in die Welt des Märchens abgeschoben werden. Denn die Beweise sind da. Die Vertreter der ausländischen Presse haben sich an Ort und Stelle überzeugen können. Über 10 000 polnische Offiziere, ein Drittel der Elite der ehemaligen polnischen Armee, wurden zwischen März und Mai 1940 durch den Genickschuß der GPU im Walde von Katyn ausgelöscht.

Eines der grauenvollsten Geschehnisse der Menschheitsgeschichte ist nun ans Licht gekommen. Hier hat

einmal die sowjetische Tarnungskunst doch am Ende versagt. Die Massengräber liegen offenen. Papiere, die Identifizierung ermöglichen, sind noch erhalten. Es ist gewiß eine wahrhaft furchtbare nervenbeanspruchende Arbeit, die die Untersuchungskommission an der früheren Hinrichtungsstätte der GPU vollbringen muß. Aber hier muß der Tatbestand ans Licht. Ist es denkbar, daß nach einem solchen Beweis für das abgrundtiefe Verbrechen des Kreml und aller, die ihm dienen, noch ein einziger Staat Europas den Kopf in den Sand stecken kann vor dem, was die Achsenmächte die bolschewistische Weltgefahr genannt haben? Die Vorgänge selbst sind in der nebenstehend wiedergegebenen Berichtsmeldung so eindeutig verzeichnet, daß wir es uns gerne ersparen, auf ihre Einzelheiten noch einmal einzugehen. Nur das eine sei festgestellt: Die blutige Fratze des Bolschewismus liegt nun ohne Maske vor aller Welt offen. Das ist vielleicht die letzte Mission, die die 10 000 hingemordeten polnischen Offiziere an der Welt noch erfüllen können: die nichtsowjetischen Völker zu warnen und in letzter Stunde zur Einkehr zu rufen. Für uns selbst aber kann es nur eine Schlussfolgerung geben: nicht zu ruhen bis zu dem totalen Sieg über den Bolschewismus! Ba

Deutschen seinem Buch trotzdem eine erstarrte Bedeutung beigegeben hätten, sei eben durchsichtige Agitation, die einen rechten Eidgenossen und demokratischen Weltbürger doppelt vorsichtig machen müsse.

Nun gibt es zweifellos für uns Deutsche unangenehmere Vorstellungen als die, es könnte bald wieder ein Ehrenbürger in Moskau, oder ein Kaufmann in Washington aufstehen, um der Welt ganz unverblümt zu sagen, was die Juden täten, wenn sie ihren zweiten Weltkrieg gewinnen würden. Es erhebt sich tatsächlich die Frage, wie es kommt, daß Jud Ehrenbürger in Moskau seinen Geifer so ganz ohne Rücksicht auf die bisherigen Geschäftskosten seiner Rassengeossen in Europa verspritzt, und warum ihm nicht einfiel, daß er damit den nationalsozialistischen Kampf um die Wahrheit nur mit neuem, handfestem Beweismaterial ausstatte würde. Die Antwort auf diese Frage ergibt sich für jeden genaueren Kenner der jüdischen Rasse aus dem Wissen um geschichtliche Beispiele.

Juden sind nämlich nicht nur Meister der Tarnung und der Verschleiherheit. Das sind sie zweifellos, solange ihnen das Terrain für ein Auftreten ohne Maske zu unsicher erscheint. Sobald sie sich aber mächtig genug dazu fühlen, bricht regelmäßig eine andere Seite ihres zwiespältigen Wesens, nämlich der Hang zu einem verführten böhnischen Triumph, ein geradezu macherischer Zwang zur Offenbarung ihres Satanismus bei ihnen durch. Diese jüdische Eigenart hat sehr viel zum Erweichen der Menschheit in der Judenfrage beigetragen. Als sie z. B. mit weinerlichen „religiösen“ Toleranzforderungen ihre bürgerliche Gleichstellung erschlichen hatten, waren bekanntlich getaufte und ungetaufte Juden die ersten, die sich über die Dummheit der die Rassenfrage verkennenden Nichtjuden mit blutigstem Hohn lustig machten. (Heine) Als sie

sich über die Böse zu Herren und Ausbeutern der Arbeit vieler Völker aufgeschwungen hatten, da wurde in aller Öffentlichkeit von einem geistig führenden Juden (Rathenau) das hohle Wort von den dreihundert Männern ausgesprochen, die in Wahrheit die Welt regierten. Als sie in der Weimarer Systemzeit die Grundlagen aller Religion erschütterte zu haben glaubten, da war es ein Jude (Einstein), der jenes ungeheuerliche Bühnenstück schrieb, in dem Christus am Kreuz das Angebot von 15 Prozent für seine „Memoiren“ mit der gestöhnten Forderung „hundert Prozent!“ beantwortet und Maria von einem mitspielenden jüdischen Regisseur (3) gesagt bekommt, sie „markiere“ schlecht: „Sie müßten das so machen. Mehr Verzweiflung! Negerhafter! Niggerhafter!“ Die Liste solcher fast besessenen anstehenden Selbstoffenbarungen der jüdischen Rasse müßte bei Moses beginnen und würde Bände füllen, wenn sie vollständig sein wollte.

Was der Jude Ili Ehrenburg in seinem „Trust für die Zerstörung Europas“ von sich gegeben hat, ist tatsächlich nur die ekstatische Form dessen, was der Jude Litwinow-Finkelstein dieser Tage gleich hohlvoll, aber besser abgewogen, zum Ausdruck brachte, als er sagte, er halte die Erörterung von Nachkriegsplänen zwischen den Alliierten für unweckmäßig, weil dadurch doch nur unvermeidliche spätere Differenzen vorweggenommen werden würden. Es ist das auch inhaltlich mit dem, was Joseph Stalin, der Georzier, vorerst nur durch ein beredetes Schweigen formuliert: Die hohnvolle Verächtlichkeit des Kremel als Machtzentrale der jüdisch-bolschewistischen Weltrevolution für die demokratische Philosophie, die nach dortiger Meinung fast schon ausgedient hat und deshalb durch die ersten Fußtritte darauf vorbereitet werden soll, es selbst zu befreien. Fritz Kaiser

Kräftesammlung an allen Fronten

(Fortsetzung von Seite 1)
meldung, daß die feindlichen Bemühungen, durch verstärkten Einsatz von Flugzeugen die U-Bootgefahr zu mildern, bisher jedenfalls erfolglos geblieben sind. In den ersten zwölf Tagen des Monats April haben unsere U-Boote wieder 33 Schiffe mit 240 000 BRT versenkt. Auf eine Frage sah sich Churchill am Dienstag im Unterhaus dazu gezwungen, zu erklären, daß die britischen Verluste im U-Boot-Krieg schwer seien. In dieser Feststellung stimmt er mit dem USA-Marineminister Knox überein. Churchill wollte die Sorgen der Abgeordneten mit der Behauptung zerstreuen, daß die Verluste durch neue Bauten wettgemacht würden.

Die Tonnagefrage wirkt sich heute auch im Pazifik stark aus. Japans zweifelhafte wachsende militärische und wirtschaftliche Kraft bildet für unsere Feinde einen der unberechenbaren Faktoren für die Weiterentwicklung des Krieges in diesem Jahr. Der Londoner „Daily Telegraph“ macht am Dienstag den Mangel an Schiffsraum verantwortlich für das Mißlingen der britischen Operationen in Birma. „Wenn uns ausreichende Tonnage zur Verfügung gestanden hätte, wären wir vielleicht nicht gezwungen gewesen, diese Niederlage einstecken zu müssen. Doch hat jeder nur entbehrliche Schiffsraum nach Nord-

afrika entsandt werden müssen, um die Operationen auf diesem Kriegsschauplatz zu unterstützen.“

Die besorgten Stimmen aus den Ländern des Pazifik sind auch am Dienstag noch lauter geworden. Das scheint eine Folge der verstärkten Aktivität der japanischen Luftwaffe zu sein, die im Gebiet von Neu-Guinea wiederum einen Zerstörer, vier Transporter sowie 49 Feindflugzeuge vernichtete. Tschiangkaischek erklärte, daß Chinas dunkelste Stunde in dem jetzt sechs Jahre währenden Chinakrieg geschlagen hat. Eine Zeitung Hawaii „Honolulu Advertiser“ beklagt, daß Japan im Pazifik eine enorme Streitmacht in aller Ruhe angehäuft hat. Die amerikanischen Stellungen in und um Australien müßten als verzweifelt angesehen werden. Marineminister Knox war am Dienstag dagegen etwas optimistischer. Er knüpfte an die Rundfunkerklärung des australischen Generals Blamey an, der die Stärke der japanischen Truppen auf der Australischen nördlich vorgelagerten Inselgruppe auf 200 000 Mann schätzte. Man wisse aber nicht, ob diese Stützpunkte offensiven oder defensiven Zwecken diene. Laut Knox liegen Anzeichen für eine Konzentrierung japanischer Seestreitkräfte in diesem Gebiet nicht vor. Zu einem Angriff auf Australien sei aber auch eine große Seestreitmacht erforderlich.

„Ein Wall aus Stahl und Feuer“

Die ausländische Presse bewundert den Atlantikwall

Berlin, 13. April
Die nach allen Regeln der modernen militärischen Verteidigungskunst angelegten und mit den modernsten Waffen und technischen Hilfsmitteln ausgestatteten Verteidigungsanlagen am Atlantik finden in der ausländischen Presse stärkste Beachtung. Besonders stark war der Eindruck auf die italienischen Pressevertreter, die ebenso wie ihre deutschen Berufskameraden an der „hypothetischen zweiten Front“ wie einer von ihnen sie nennt, entlangzogen.

„Eine Schlüsselstellung im Atlantikwall“ überschreibt der römische „Messaggero“ den Bericht seines Sonderkorrespondenten über die Befestigungsanlagen bei Dinkirchen. „Diese Befestigungswerke“, so schreibt der Verfasser, „sind so gewaltig und von einer derartigen Abwehrstärke, daß nur ein Fachmann in der Lage wäre, die Leistung, die hier vollbracht wurde, voll und ganz zu würdigen. Da aber jeder Meter Küste ein Wall von Stahl und Feuer ist, da in Kilometern tiefe gestaffelte Verteidigungsanlagen sich in ununterbrochener Folge aneinander reißen und die Bewachung zur See, zu

Land und zur Luft keinen Augenblick lang aussetzt, da jederzeit gewaltige Reserven an Menschen und Material zum Einsatz an jeder beliebigen Stelle bereitstehen, begreift auch der Laie ohne weiteres den Wert einer solchen Verteidigung, die eine Landung als etwas Unvorstellbares erscheinen läßt. Gegen das Meer hin ist der Hafen praktisch eine einzige Panzerfeste, und nur ein Feind, der Selbstmord begehen wollte, könnte von dieser Seite her einen Angriff versuchen.“

„Alle großen Bauten der Geschichte, seien es die Pyramiden oder die Katakomben des Nils, stellten ein Kinderspiel im Vergleich zu den gewaltigen Schöpfungen und Arbeitsleistungen, die hier vollbracht wurden“, schreibt der Mailänder „Corriere della Sera“ und fährt dann fort: „Von Narvik bis zum Golf von Biskaya wurde über eine Küste von 3000 Kilometer hinweg ein Werk geschaffen, das Tausende von Menschen und Berge von Material erforderte. Zu Beginn des vierten Kriegsjahrs ist man für jede Eventualität gerüstet, hat man in der gesamten Atlantik- wie Mittelmeerküste die nötigen Vorbereitungen getroffen.“

Zwei feindliche U-Boote versenkt

In Tunesien Nachhutkämpfe nördlich der Linie Kairouan—Souise

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 13. April.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag bei drücklicher Kampflosigkeit im allgemeinen ruhig. Starke Verbände der Luftwaffe griffen an vielen Stellen der Front und im feindlichen Hinterland Stellungen, Truppenunterkünfte, Nachschubkolonnen, Eisenbahnziele und Flugstützpunkte an.

In Tunesien verliefen die Bewegungen unserer Truppen nördlich der Linie Kairouan—Souise planmäßig. Nachhuten verzögerten den Vormarsch des Feindes. Die Luftwaffe schirmte die Bewegungen der deutsch-italienischen Truppen wirksam ab und bombardierte in der vergangenen Nacht Schiffsziele und Nachschublager im Hafen Bone mit gutem Erfolge.

Im Mittelmeer vernichteten deutsche U-Boote zwei feindliche U-Boote. Feindliche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 13. April einige Orte in Ostpreußen, vor allem Königsberg, mit Spreng- und Brandbomben an. In Wohnvierteln, an Krankenhäusern und an der Universität entstanden Schäden. Im Küstenraum der besetzten Westgebiete und Norwegens wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen.

(Die Sondermeldung über den neuesten Erfolg unserer U-Boote, die 21 Schiffe mit 138 500 BRT versenkten, bringen wir an anderer Stelle des Blattes.)

Besuch in der Türkei

Drahtbericht unseres Korrespondenten v. U. Zürlieb, 13. April

„König reist n... Das Exekutiv-Agenturinspekt... Frau Roosevelt... Palästina... Situation der... Roosevelt hat... Sympathie für... darzutun und... sie werde so... lätina aufzu... Morgenlandes... ist als eine A... da sie nach... Oberjuden in... nach Sowjet... dort die die... besichtigend... Der geplau... In Moskau... mit der Einli... vor Eintritt... in den Krieg... shington, wo... velt war. De... such der Jüd... gab bekanntli... amerikanische... der Familie... gen der Gen... essiert ist... Die Nachric... Palästina und... wird, hat bei... bei ausgelöst... ein verwandt... Anlaß erklär... Aviva Palen... velt werde u... Empfang erfa... würdig sein... von ihr der... denstaat... Englands... Berlin... Englands K... her, trotz de... gen militäris... den Pfund, e... dienste 15... ungefähr 16... dem abgelau... \$ 6 Milliarden... es nur recht... deren Teil d... Einnahmen z... mußte sehr z... rückgegriffen... gonnene Haus... fünfte, wenn... bereits einre... in diesem S... als im abgel... setzt, was G... England hoff... siel anstre... wirklich ent... rungen ents... Schatzamt w... ren Hilfe des... Sechs neu... Der Führer... des Eisernen... major Fritz... einer Infanter... ther Englan... eines Grenad... kar Eck h... Artillerie - I... Fritz Mey... Oberbaustab... Druffner... nadier-Regim... ler, Komm... tailons... Von Blücher... Finnland, ist... 23-Jahrefeier... dienste um d... zwischen De... Ehrenmitglied... selschaft ern... Iphigie... Neuinsenie... Goethe sp... führung der... Orest, wora... den Satz ni... ich diesen E... als Orest in... der Darstel... machte: mar... Man muß d... dichts auf... im feil gek... kes fließen z... bewußt wird... satz Orest u... nungsvolle T... Frau vom S... den Puls de... der pochen... klassischen... klaren, von... senen Halle... als ein Zu... antiken G... llichkeit auf... Leiblich... chischen Ter... stig und s... schwingend... Idealismus... All das, v... men stoffli... Iphigienend... Schreckensf... Treulosigkeit... einer home... Götterhim... eigniswelt... jenseits alle... jos heran,...

Versenkung eines U-Boot-Mutterschiffes eingestanden

Stockholm, 13. April. (Eig. Dienst)

Die englische Admiralität hat am Dienstag den bereits vor Monaten eingetretenen Verlust eines englischen U-Boot-Mutterschiffes im Mittelmeer zugegeben. Es handelt sich um das 14 000 Tonnen große Depotschiff „Medway“. Das dieser Verlust erst nach geraumer Zeit eingestanden wird - was das Zutrauen zu den amtlichen Londoner Angaben nicht gerade erhöhen dürfte - wird wie üblich damit begründet, man habe die Versenkung dieses Schiffes durch ein U-Boot vor dem Feind geheimhalten müssen, um zunächst Gegenmaßnahmen zu treffen.

England gibt den Verlust von bisher 7476 Flugzeugen zu

Lissabon, 13. April. (Eig. Dienst)

Das britische Luftfahrtministerium teilt soeben mit, England habe in den letzten dreieinhalb Jahren über Europa und dem Mittleren Osten insgesamt 7476 Flugzeuge aller Typen verloren. 4816 Flugzeuge habe man bei Offensivoperationen, 899 bei Verteidigungsaktionen in Europa und 1961 bei Offensiv- und Verteidigungsaktionen im Mittleren Osten eingebüßt.

Mobilisierung aller 18-36jährigen Nordamerikaner

Buenos Aires, 13. April. (Eig. Dienst)

Mac Nutt teilte mit, bis zum Jahresende werden alle kampffähigen Männer der USA zwischen 18 und 36 Jahren zum Dienst in der Armee, Flotta oder Luftflotte aufgerufen sein. Ausgenommen sind lediglich 3,2 Millionen Bürger, die in der Landwirtschaft oder kriegswichtigen Betrieben benötigt werden.

IN WENIGEN ZEILEN

Der 2. Jahrestag der Befreiung Mazedoniens durch deutsche und bulgarische Truppen wurde in diesen Tagen gefeiert. Die bulgarische Presse berichtet in großer Aufmachung von den Befreiungsfeiern in Mazedonien.

Tschungkings Mißerfolge in der Außenpolitik veranlassen seine Zeitungen zur Forderung von stärkeren und besseren diplomatischen Vertretungen, damit die Forderungen Tschungkings mehr Gehör finden.

Wäskreuzbander Verlag u. Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehlis (z. Z. bei der Wehrmacht), Schriftleitung: Hauptschriftleiter Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Berns

POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Wie aus Istanbul verlautet, hat die türkische Regierung mit einer amerikanischen Konzessionsgesellschaft ein Abkommen geschlossen, auf Grund dessen das bisher staatliche Grundholzmonopol an die Amerikaner gelangt. Der Vertrag wurde bereits paraphiert. Seine endgültige Unterzeichnung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Es wird ferner berichtet, daß die türkische Regierung in Kürze einen englischen Fachmann für das Transportwesen in ihren Dienst nehmen wird. Der Spezialist soll die Aufgabe erhalten, die Koordinierung und Verbesserung der staatlichen Verkehrsmittel - auf deren Notwendigkeit Churchill unlängst in einer Unterhaus-erklärung hinwies - durchzuführen. Bedenkt man überdies, daß England und Amerika den Türken Schiffe liefern, die britische Firmen die Häfen der südlichen Küste ausbauen und daß vor einigen Wochen eine englische Industriekommission das Land bereiste, um der Regierung in Ankara sachhaltige Vorschläge für die industrielle Entwicklung der Türkei zu machen, so kommt man mit einigem Staunen zu dem Schluß, daß die Staatschöpfung des Ghazi sich anschiebt, eine Art anglo-amerikanischer Industriekolonie werden zu wollen. Es sei denn, die Leute in Ankara sind gerissen genug, aus der Schwäche der anglo-amerikanischen Mittelmeerposition ihrerseits Kapital zu schlagen und mitzunehmen, was sich im Augenblick mitnehmen läßt: die Symptomatik der jüngsten Vorgänge ist keineswegs eindeutig genug, um nur zu einem Schluß zu berechtigen.

Der Vorsitzende des demokratischen Parteiausschusses in den Vereinigten Staaten, Frank Walker, übermittelte vor einigen Tagen den Vorschlag an die Republikanische Partei, mit Rücksicht auf den Krieg die Kampagne für die im nächsten Jahr stattfindende Präsidentenwahl abzukürzen. Der Vorsitzende des republikanischen Parteikomitees, Harrison Spangler, erklärte sich namens seiner Organisation grundsätzlich bereit, den Vorschlag anzunehmen. Mit der Einschränkung allerdings, daß die Demokraten „dem Volk eine befriedigende und positive Zusicherung geben könnten, daß Roosevelt eine Nominierung für eine vierte Amtsperiode nicht anstreben und eine solche unter keinen Umständen annehmen“ werde. Sei dies der Fall, so begrüßten die Republikaner den Vorschlag und seien bereit, eine entsprechende Formel auszuarbeiten. Im anderen Falle dagegen hätten sie nichts mehr zu diskutieren.

Frank Walker hat sich zu dieser Erweiterung noch nicht geäußert, und es ist anzunehmen, daß die Demokraten die republikanische Stellungnahme als eine Kampfansage betrachten werden. Aber ob nun tatsächlich Roosevelt, ob ein Mann nach der Wahl der Kreise, die heute im Weißen Haus diktieren, oder ob ein anderer im nächsten Jahr kandidieren wird, ist einigermaßen gleichgültig. Es kommt vielmehr auf die Kräfte an, die sich hinter der Fassade der offiziellen Präsidentschaft verborgen halten. Diese Kräfte kennen wir. Sie sind auf der einen wie auf der anderen Seite der Linie, die zwischen den Parteien verläuft, die gleichen. Ob ihre Vertrauensleute Felix Frankfurter oder Warburg oder Baruch heißen.

Monumentaler Zweckbau

Zum Gedächtnis Peter Behrens

Heute am 14. April wäre der Baurat Dr. h. c. Peter Behrens, geb. in Hamburg, der Schöpfer des monumentalen und repräsentativen Zweckbaus, 75 Jahre alt geworden. Er starb in unerwartlicher Schaffenslust am 27. Februar 1940.

Zwischen seinem ersten Bau, dem eigenen Hause auf der Mathildenhöhe in Darmstadt im Jahre 1901 und den letzten Bauten, wie dem Haus Cronenberg im Taunus, liegen alle jene Schöpfungen, die den Industriebau in neue Wege geleitet haben: eine Turbinenhalle, Arbeiterwohnungen, eine Gasanstalt, das Mannesmann-Verwaltungsgebäude, das Haus für die Gutehoffnung-Hütte und andere Industriebauten.

Hinzu kommen noch viele andere Bauten, so das Krematorium in Hagen, die deutsche Botschaft in Petersburg, weiter Entwürfe für Tepelche und Möbel, für Beleuchtungskörper, für Gläser und Porzelle, für Schriften und Signets.

Als erster hat Peter Behrens den Schritt zur mathematisch strengen Form gemacht, zur kubischen Gestaltung des Baukörpers. Von ihm wurden neue Materialien verwendet: Eisen, Glas, Beton, und er schuf einen neuen Typ, der seiner Zeit das Gepräge gab: den monumentalen und repräsentativen Zweckbau. Seine Schönheit besteht in der rhythmischen Gliederung des Baukörpers, in der strengen, kühlen, oft unerbittlichen Wucht der Repräsentation. In Berlin hat Behrens die beste

„preußische“ Tradition auf sich wirken lassen, den Baugeist Schinkels. Besonders bei der Petersburger Botschaft kam der zum Ausdruck.

Peter Behrens hat als Maler begonnen, in den Jahren 1893 bis 1902 begründete er in München die Sezession. Auf Einladung des Großherzogs von Hessen wurde er zur Neugründung einer Künstlerkolonie nach Darmstadt berufen, und dort begann seine Architekturaufbahn.

Er hat übrigens nicht nur gebaut, auch das Buchgewerbe hat ihm viel zu danken. Er war der Schöpfer einer „Behrens-Kursiv“, einer „Behrens-Antiqua“ und einer „Behrens-Medieval“; er schuf das Insel-Signet von 1899 und die etwa zehn Jahre später entworfenen AEG-Marken.

Das Genie Lanner

Zum 100. Todestag des ersten Walzerkönigs

Ein Terzett aus Geige, Bratsche und Gitarre, Schrammeltrio würden wir's heute nennen. Und doch eine ungeheure Begeisterung in den Schanigärten, wenn der blonde Josef, der Lanner, die Opernpotpourris beiseite legt und den ersten Walzer aufklingen läßt. Wien hat seinen Tanz. Es tanzt nicht mehr der Kongreß, es tanzt das Volk. Nun gar, wo der Lanner zu den beiden böhmischen Musikanten Drahanek noch den fünfzehnjährigen Feuerkopf Johann Strauß als Bratschegerosse und sein Trio zum Quartett erweitert hat. Und der Sommer war nie so schön wie damals, wo man's

Jahr 1819 schrieb! In den Schanigärten drängte man sich zur Kapelle Lanner, wenn sie, schnell gewachsen, den „Schönbrunner“, den „Werber“, den „Romantiker“ oder endlich den „Trennungswalzer“ spielte. Dieser Trennungswalzer soll unter niederkrachenden Gelgenpulten geboren sein, als der Strauß, herrlich und stolz, dem Lanner davonlief, um eine eigene Kapelle zu gründen. Aber den „blonden Josef“ kümmerte das wenig. Er war ein Genie, der Lanner aus der Mechtharistengasse im Oberdöbling, ein geborener Musikant, der das Komponieren im Blut hatte, wie die Melodien in der Donaustadt schwirrten, daß man sie nur zu „greifen“ brauchte; und er war, als Knabe schon, der aus dem Technikum hinausgeworfen wurde, gewöhnt, sich zu behaupten und dem Papa, einem schlichten Handschuhmacher, nicht zur Last zu fallen, ein Mann, der den Kampf aufnahm. „Hie Lanner, - hie Strauß!“ riefen die Wiener. Aber in Wien war Platz für beide. Der Krach beim „Bock“ an der Wieden war bald vergessen, und beim Kaffee im „Silbernen“, mit dem Raimund beisammen, gab sich das wieder. Mochte der Strauß beim „Sperl“ aufspielen, daß im Gedränge die Tische und Stühle übereinander stürzten...

Das Erbe der Romantik wirkte in Josef Lanner fort. Schuberts Deutsche Tänze, die großen Walzer mit den schönen Trios, Webers Rondo „Aufforderung zum Tanz“, die Ländler, Menuetten und Galopps Falstentens und Pommers, der auch ein Bernadeter war, bis er langsam versumpfte. Der Lanner fand seine eigene Form. Ein

Bogen von fünf Walzern mit einer poetischen Einleitung und einer brillanten Koda, da war sie. Der Tanz war gehoben, in die heiligen Bezirke der Kunst getreten, und Lanner war sein erster eigentlicher Meister, ein Walzerkönig.

Die Musikgeschichte mag ihn heute einen Vorläufer nennen. Sie erlebte den großen Strauß und den größeren Strauß-Sohn, der einem schon wieder sektrohen Wien verfeinerten Lebensstiles die „klassische“ Operette schenkte. Aber die 206 Walzer des Lanner sind auch hier bahnbrechend gewesen. Mit ihnen begann - in einer noch behaglich und bürgerlich lebenden Zeit, in die nur Nestroys Pösschen einen blässigeren Witz trugen - ein neues Zeitalter des Tanzes. Es begann genial, und aus den Walzern weht uns heute noch ein warmer, Lebenswürdiger Hauch vom Strand der schönen blauen Donau an. Dr. Peter Funk

Schöngeistige Bücher broschiert

Der Präsident der Reichschrifttumskammer hat im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda bekanntgegeben, daß schöngeistige, unterhaltende und Jugendschrifttum in Zukunft nur noch broschiert hergestellt werden darf. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind Exemplare, die für den Export oder für die Ausleihe in Bibliotheken, Werkbüchereien, Leihbüchereien und Sortimentsleibbüchereien bestimmt sind. Wissenschaftliche Literatur, Fachschrifttum und Schulbücher dürfen nach wie vor eingebunden werden.

Das Wort

Von Walter Franke

Es lebt im Blute mir ein Wort,
Das wurzelt tief und zweigt sich fort.
Es geht mir nach in Traum und Schlaf,
Seit mich sein helles Rufen traf.
Ich spur es in des Bruders Hand,
In seinen Blicken unversandt.
In Schweiß und Arbeit, Kampf und Mühen
Sah ich es sommerlich erblühen.
Es herbetet nie und wird nicht alt;
Das Wort, das ergötzig hallt
Durch diese Zeit, durch diesen Tag,
Im Sensenklang, im Hammerschlag,
Im Sturm der Herzen und im Schritt
Der Marschkolonnen dröhnt es mit
Und tönt fernher vom Totenfeld
Und über Ströme, Wald und Welt:
Das Wort, das dich und mich bewirgt,
Das aus dem Blut des Volkes singt,
Das vor und ist und immer währt,
Solang das Licht herniederfährt,
Solang ein Mund es heiß bekennt,
Solang ein Herz zu ihm entbrennt:
Deutschland!

In Dachau ist die bekannte fränkische Dichterin Sophie Hoehstetter wenige Monate vor ihrem siebenzigsten Geburtstag gestorben. Gerade in der schwersten Zeit nationalen Zusammenbruchs schrieb sie ihre große preußische Trilogie: „Die Königskinder“, „Königin Luise“ und „Louis Ferdinand“. Besondere sind ihre packenden fränkischen Novellen „Mein Freund Rosenkreutz“, „Das Erlebnis“ und „Der Sehnachtsweg nach Sanssouci“. Ihre letzten Arbeiten sind der Novellenband „Das kleine Hermelinchen“ und der Roman „Im Taumwind“, eine sarte Liebesgeschichte aus dem alten Bayreuth um 1813.

Die, 13. April... Türkei des brit... Henry... in Nahost... auf die... große... Kreisen... auf verwe... Begleitung... für... befäh... die Darda... nachdem sie... schon halb... gemacht wor... hang mit dem... akara läßt sich... Tendenz... andangerüch... ische Volk zu... ahme am Krieg... zu bewegen... Tag zu Tag... iche Gefahr... der Kette, die... t werden soll... den Plänen der... dienbar zu...

U-Boot-gestanden

(Eig. Dienst)... allität hat am... Monaten ein... englischen... im Mittelmeer... sich um das... schiff „Med... erst nach... nden wird... den amtlichen... nt gerade er... üblich dann... ie Versenkung... n U-Boot vor... n müssen, um... en zu treffen.

Verlust von... (Eig. Dienst)

...rtministerium... habe in den... über Europa... in insgesamt... pen verloren... bei Offensiv... Verteidigungs... 1991 bei Offen... saktionen im... t.

18-36jäh... rikaner

(Eig. Dienst) ... zum Jahres... fähigen Män... 8 und 36 Jah... Armee, Flotta... sein. Aus... 3 Millionen... andwirtschaft... rieben benö...

ZEILEN

...freitung Mazed... bulgarische... Tagen gefeiert... chigt in großer... eilungsfestern in... n der Außen... Zeitungen zur... und besseren... en, damit die... mehr Gehör...

Drucker G.M.B.H.

...bis G. Z. bei... hauptgeschäftler... Dr. Heinz Berns

anke

... Wort... eigt sich fort... m und Schlaf... en traf... rs Hand... wandt... pf und Müh'n... blüh'n... nicht alt;... hellt... lesen Tag... mer Schlag... im Schritt... ant es mit... enfeld... ich bezwingt... kes singt... er währt... rführt... bekennet... mbrennt;

fränkische

...fetter we... enzigsten Ge... der schwer... ammenbrucha... üßische Trile... königliche Luise... naubend sind... Novellen... „...Das Er... chweg nach... werten sind der... ternelchen“... uwind“, eine... dem alten

„Königin der Juden“ reist nach Palästina

Das Exekutivkomitee der jüdischen Agenturinspektion Jerusalem hat an Frau Roosevelt eine Einladung nach Palästina ergeben lassen, angeblich zum Zweck des Studiums der Situation der Palästinajuden. Frau Roosevelt hat nicht geantwortet, ihre Sympathie für die jüdische Einladung darzutun und den Bescheid zu geben, sie werde sobald wie möglich Palästina aufsuchen. Der Besuch des Morgenlandes durch Frau Roosevelt ist als eine Art Zwischenakt gedacht, da sie nach Rücksprache mit den Oberjuden in Tel Aviv ihre Reise nach Sowjetrußland fortsetzen soll, um dort die bolschewistischen Juden zu beschäftigen.

Der geplante Besuch Frau Roosevelts in Moskau steht im Zusammenhang mit der Einladung der Jüdin Molotow vor Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg bei ihrem Besuch in Washington, wo sie Gast von Frau Roosevelt war. Den Vorwand für den Besuch der Jüdin Molotow in den USA gab bekanntlich das Studium der nordamerikanischen Farfärb-Industrie, an der Familie Molotow nicht nur wegen der Geruchsverbesserung interessiert ist.

Die Nachricht, daß Eleanor Roosevelt Palästina und Sowjetrußland besuchen wird, hat bei den Palästinajuden Jubel ausgelöst. Sie erblicken ja in ihr ein verwandtes Element. Aus diesem Anlaß erklärte das Judenorgan Tel Avivs „Palestine Post“, Frau Roosevelt werde von der Judenheit einen Empfang erfahren, der einer Königin würdig sein werde, als Dank für die von ihr der jüdischen Sache geleisteten Dienste und ihr Interesse am Judentum.

Englands fünfter Kriegsetzt

Berlin, 13. April. (Eig. Dienst) Englands Kriegskosten betragen bisher, trotz der bisweilen recht geringen militärischen Aktivität, 13 Milliarden Pfund, einschließlich der Schuldenzinsen 15,6 Milliarden Pfund, also ungefähr 16 Milliarden RM, davon in dem abgelaufenen Etatjahr etwas über 5,5 Milliarden Pfund, zeitweilig gelang es nur recht unvollständig, einen größeren Teil der Ausgaben durch echte Einnahmen zu begleichen. Wiederholt mußte sehr stark auf Kreditmittel zurückgegriffen werden. Das jetzt begonnene Haushaltsjahr 1943/44 ist das fünfte, wenn man das Etatjahr 1939/40 bereits einrechnet. Die Ausgaben sind in diesem 5. Budget nur wenig höher als im abgelaufenen Finanzjahr angesetzt, was darauf schließen läßt, daß England hofft, sich nicht stärker finanziell anstrengen zu müssen. Sollten wirklich außerordentliche Anforderungen entstehen, so rechnet das Schatzamt wohl mit einer wirksameren Hilfe der USA als bisher.

Sechs neue Ritterkreuzträger

Berlin, 13. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Fritz Becker, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Günther Engelhardt, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst Oskar Eckholt, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Generalmajor Fritz Meyer, Kommandeur eines Oberbauabtes; Oberstleutnant Alfred Druffner, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Major Karl Ziegler, Kommandeur eines Jäger-Bataillons.

Von Blücher, der deutsche Gesandte in Finnland, ist im Zusammenhang mit den 25-Jahrestagfeierlichkeiten für seine Verdienste um die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland zum Ehrenmitglied der finnisch-deutschen Gesellschaft ernannt worden.

Iphigenie auf Tauris

Neulinszenierung im Nationaltheater. Goethe spielte in der ersten Auf-führung der „Iphigenie“ selbst den Orest, worauf der Arzt Hufeland den Satz niederschrieb: „Nie werde ich diesen Eindruck vergessen, den er als Orest im griechischen Kostüm in der Darstellung seiner „Iphigenie“ machte: man glaubte Apoll zu sehen!“ Man muß sich diese Worte ins Gedächtnis rufen, um das wärmere Blut im feil gelderten Marmor des Werkes fließen zu sehen. Wenn von neuem bewußt wird, daß Goethe im Gegensatz Orest und Iphigenie seine spannungsvolle innerliche Begegnung mit Frau vom Stein idealisierte, der spürt den Puls der antiken Plastik wieder pochen, der nimmt wahr, wie diese klassischen Gestalten, die in der klaren, von großem Licht durchflossenen Halle von Goethes Lebenswerk als ein Zeugnis seiner deutschen mit antikem Geist vermählten Menschlichkeit aufgerichtet stehen, nur im Leiblichen vom Sockel eines griechischen Tempels abgehoben sind, geistig und seelisch aber die zeitlos schwingende Sprache des deutschen Idealismus aussprechen. All das, was aus antiken Herkommen stofflich im Hintergrunde des Iphigeniendramas aufgehäuft ist, diese Schreckenstracht von Mord, Verrat, Treulosigkeit, Tod, Untergang aus einer homerischen, zum olympischen Götterhimmel hinaufstürmenden Ereigniswelt, rührt für uns Heutige und jenseits aller Bildungsschicht nicht an das heran, was tragisch und mensch-

Japanische Erfolge an drei Fronten

Neu-Guinea, Golf von Bengalen, Tschungking-China / 1 Zerstörer und 4 Transporter versenkt

Tokio, 13. April. (Eig. Dienst) Der japanische Großangriff auf den wichtigen Luft- und Flottenstützpunkt Port Moresby auf Neu-Guinea war ein neuer schwerer Schlag gegen diese feindliche Basis. Nach den bisherigen Feststellungen entstanden in den militärischen Anlagen, vor allem in Unterkunftsbaracken große Schäden. 28 Feindflugzeuge wurden abgeschossen und ein großer Transportdampfer versenkt. Außerdem wurde eine große Zahl von Flugzeugen am Boden zerstört. Die japanischen Verluste betragen fünf Flugzeuge, die sich in Selbstauflöpfung auf feindliche Ziele stürzten. Bei einem Angriff der japanischen Luftwaffe gegen die Oro-Bay auf Neu-Guinea wurden ein feindlicher Zerstörer und drei Transporter versenkt. Verschiedene kleinere Kriegsschiffe wurden schwer beschädigt, die japanischen Jäger schossen 21 Feindflugzeuge ab.

Zu der Seeschlacht bei den Florida-Inseln im Südpazifik wird ergänzend gemeldet, daß bei dem japanischen Luftangriff auf USA-Transporter insgesamt 52 000 BRT USA-Schiffsraum versenkt wur-

den. Mehr als 80 000 Tonnen Kriegsmaterial und sonstiges Nachschubgut wurden dabei nach japanischen Angaben vernichtet. Die Zahl der mit den versenkten USA-Schiffen ums Leben gekommenen Seeleute und Soldaten wird als sehr hoch bezeichnet, da in dem allgemeinen Durcheinander die Rettungsaktionen auf große Schwierigkeiten stießen. Im einzelnen befanden sich unter den versenkten Transportern zwei Schiffe von je 8000 BRT, sechs Schiffe von je 5000 BRT und zwei Schiffe von je 2000 BRT, die alle in kürzester Zeit untergingen.

Auch vom Kriegsschauplatz in Tschungking-China kommen Meldungen über neue japanische Erfolge. In Zusammenarbeit mit nationalchinesischen Einheiten haben japanische Elitetruppen die 13. Tschungking-Brigade in Stärke von 5000 Mann eingekesselt. Die eingeschlossenen Tschungking-Soldaten, die unter dem Befehl von General Sukuanien stehen, gehen der Vernichtung entgegen, nachdem bereits ihre Hauptverteidigungslinie von den Japanern gestürmt wurde. Über 2500 tschungkingchinesische Tote wurden gezählt sowie 1300 Gefangene eingebracht. Die

japanische Beute an Waffen und Munition ist beträchtlich. Von den Kämpfen in der Bucht von Bengalen wird gemeldet, daß der mit britischen Truppen besetzte Hafen von Naw, wenige Kilometer westlich von Maungdaw, das Ziel japanischer Luftangriffe war. Die Briten hatten hier eine große Anzahl von Schiffen und Booten bereitgestellt, die außer Truppen vor allem auch Kriegsmaterial in Sicherheit bringen sollten. Diese britische Transportflotte wurde durch Tiefangriff japanischer Flugzeuge aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen. Gleichzeitig richteten sich neue schwere Luftangriffe gegen die militärischen Anlagen von Tschittatag am Golf von Bengalen. Mehrere britische Jagdflugzeuge wurden abgeschossen. Die Stadt Tschittatag ist nach der Niederlage Wawella an der Birma-Front überfüllt von den zurückweichenden britischen Verbänden.

Italienischer Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 13. April. In Tunis griffen starke Nachhutkräfte der Achse englisch-amerikanische Kolonnen an. Deutsche Jäger schossen zwei zweimotorige Bomber ab. Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe griffen Flughäfen von Algier an und bombardierten die Hafenanlagen von Bone wirkungsvoll. Vor der algerischen Küste griffen unsere Torpedoflugzeuge einen feindlichen Geleitzug an und trafen ein Handelsschiff von 6000 Tonnen.

Der Feind nahm die Luftangriffe auf Städte und Orte Süd- und Insel-Italiens gestern wiederum auf. Nur aus Cosenza und aus Vibo Valentini (Catanzaro) wurden Schäden und Opfer unter der Zivilbevölkerung gemeldet; insgesamt 60 Tote und 124 Verletzte.

In der letzten Woche verlor die italienische Marine durch feindliche See- und Luftstreitkräfte drei Torpedoboote, zwei U-Boote und einen Kreuzer. Ein großer Teil der Besatzungen wurde von unseren Fahrzeugen gerettet oder vom Feind gefangen genommen. Im selben Zeitraum versenkten Einheiten der italienischen Marine zwei feindliche U-Boote.

U-Boot rammt Zerstörer

Die neuen Schiffsversenkungen erforderten harten Einsatz

Berlin, 13. April. (HB-Funk) Zu dem neuen Erfolg deutscher U-Boote, über den in einer Sondermeldung berichtet wurde, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

Ostwärts der neufundländischen Küste erfaßte eine Gruppe deutscher U-Boote einen tiefbeladenen, von Nordamerika nach England laufenden Geleitzug. Der unter starker Sicherung fahrende Schiffsverband lief anfänglich nördlichen Kurs, um in den Schutz der von Grönland aus startenden Landflugzeuge zu kommen. Als sich die Schiffe der Südspitze Grönlands näherten, änderte das Geleit seinen Kurs nach Osten. Inzwischen hatten sich die weit auseinanderstehenden U-Boote zu einem Angriffsrudel formiert und griffen trotz starker Zerstörer- und Luftsicherung in einer Nacht konzentrisch an. Der Wirkung des zusammengefaßten Angriffs versuchte der Feind durch besonders stark einsetzende Abwehr zu begegnen. Im Augenblick der ersten Torpedodetonationen war der nächtliche Himmel durch Leuchtgranaten und -raketen taghell erleuchtet, in deren Schein einzelne Boote des Rudels erkannt wurden und damit im Mittelpunkt des feindlichen Artillerie- und Leuchtgranatenbeschusses lagen.

Ein U-Boot setzte, um den ihn verfolgenden Zerstörer abzuschütteln, zum Torpedoangriff gegen ihn an. Das Ausweichmanöver des Zerstörers brachte die Schußwirkung des Torpedos nicht voll zum Tragen, so daß sich der Kommandant zum Rammsstoß entschloß. Wenige Augenblicke später bohrte sich der Bug des mit äußerster Kraft ankommenden U-Bootes mittschiffs in die Bordwand des beschädigten Zerstörers, der sofort starke Schlagseite zeigte. Obgleich das U-Boot dabei selbst beschädigt wurde, konnte es in dieser Nacht noch einen 9000 BRT großen vollbeladenen Tanker versenken, dessen ausbrechende Ölfluten noch viele Stunden den Schauplatz der Vernichtung kennzeichneten.

Der größte Teil der versenkten Schiffe stammt aus dem für England bestimmten Nordatlantik-Geleitzug. — Gleichzeitig wurden aber auch in Einzelzügen in den tropisch heißen Seegebieten des Karibischen Meeres Erfolge erzielt, die unter

besonders schweren Bedingungen erkämpft werden müssen, weil das enge Seegebiet ständig unter starker Luftüberwachung steht, so daß unseren U-Booten nur während weniger Nachttunden Überwasserfahrt möglich ist.

USA-Agitation

Genf, 13. April. (DNB) Nach einer Meldung der „Times“ wird nunmehr auch der Londoner Rundfunk von den USA mit Beschlagnahme belegt. Er soll mit sofortiger Wirkung in jeder Woche 100 USA-Programme übernehmen, die im Amt für Kriegspropaganda in Washington zusammengestellt werden. Damit beginnt die geistige Vorbereitung der Einverleibung Englands, dem Washington nichts anderes als die Rolle eines „Helgolands der USA vor der Küste Europas“ zugezählt hat.

Vor 24 Jahren Amritsar

Die in Deutschland lebenden Inder vereinten sich zu einer Gedenkfeier

Berlin, 13. April. In einer von der Zentrale freies Indien veranstalteten Feier gedachten die in Deutschland lebenden Inder des vierundzwanzigsten Jahrestages des Blutbades von Amritsar.

Am 13. April 1919 eröffneten die Engländer Maschinengewehrfire auf eine friedliche Versammlung von ungefähr 20 000 Indern, die im Jallian-walla-Bagh-Park von Amritsar in Punjab abgehalten wurde. 1200 Personen, darunter Frauen und Kinder, starben an Ort und Stelle, und 3600 Personen wurden verwundet.

Die Gedenkfeier, an der zahlreiche Gäste teilnahmen, hatte einen dem Ernst des Anlasses entsprechenden Charakter. Der Eröffnungssprache des Leiters der Zentrale Freies Indien, in der er die Gäste begrüßte und ihnen für ihr Erscheinen dankte, folgte eine Botschaft Subhas Chandra Boses an alle Inder, die von Dr. Faroghi verlesen wurde.

In seiner Botschaft kam Bose nach einem Überblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres, das den Zusammenbruch der englischen und amerikanischen Machtstellung in Ostasien sowie den Beginn eines neuen indischen Ungehorsamkeits-Feldzuges gegen England brachte, auf das blutige Drama von Amritsar

zu sprechen, das sich im vergangenen Jahre bereits mehrfach im Verlaufe der britischen Terrormaßnahmen wiederholte. Schon 1919 hätten die Inder, nachdem England seine im Weltkrieg gegebenen Versprechen nicht einlöste, die ganze Scheinheiligkeit der britischen Demokratie erkannt und dem Glauben an England verloren. Das Blutbad habe den Anstoß zu einer revolutionären Bewegung gegeben, die Indien in seinem Entschluß bestärke, nie wieder seinem Unterdrücker in die Falle zu gehen. Auch bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges hätten daher die indischen Nationalisten England gegenüber eine äußerst kritische Haltung eingenommen und schließlich den gegenwärtigen Feldzug in Gang gesetzt.

Hierauf beglückwünschte Bose seine Landsleute zu ihrem Heldenmut und ihrer Ausdauer im Kampf gegen das englische Weltreich, das unaufhaltsam seinem Untergang entgegengehe. Im Verein mit den Dreierpaktmächten müßten die Inder dazu beitragen, diesen Untergang zu beschleunigen und den Kampf kompromißlos bis zum siegreichen Ende auszufechten. Dann werde ein freies Indien aus seinerseits zu Frieden, Glück und Fortschritt der Menschheit seinen Beitrag leisten.

Warenverkehr zwischen Ostland und Reich

Der Warenverkehr zwischen dem Ostland und dem Reich ist in diesen Tagen auf eine neue Grundlage gestellt worden. Bisher konnten diejenigen Firmen Waren aus dem Reich einführen, denen der Reichskommissar auf Antrag für das Einzelgeschäft eine Dringlichkeitsbescheinigung erteilt hatte, und die Warenausfuhr wurde nach dem Reich auf Grund einer Ausfuhrgenehmigung durchgeführt. Dieses Verfahren hatte sich im Laufe der Zeit so gut entwickelt eingespielt, daß die formalen Schranken der Warenverkehrsgrenze zwischen dem Reich und dem Ostland praktisch beseitigt werden konnten. Diese Maßnahme findet ihren Niederschlag in einer Verordnung des Reichskommissars, die am 1. April 1943 in Kraft getreten ist.

Regierungsrat Dr. Funken veröffentlicht in der Deutschen Zeitung im Ostland soeben einen interessanten Kommentar zu dieser Neuregelung. Auf Grund dieser Verordnung können nunmehr Warenbezüge aus dem Reich und Warenlieferungen in das Reich frei von verfahrensmäßigen Beschränkungen unmittelbar zwischen den jeweiligen Geschäftspartnern getätigt werden. Eine Besichtigung ist nur insofern vorgesehen, als der Reichskommissar sich Maßnahmen für die Bewirtschaftung der aus dem Reich zu beziehenden Waren und nach dem Reich zu bringenden Waren vorbehält. Diese Maßnahmen werden in einem Umfang getroffen, wie die Kriegsverhältnisse sie jeweils unter Berücksichtigung der Warenknappheit vorschreiben. Um eine Übersicht über den Warenfluß aus dem Reich in das Ostland zu erlangen, werden zur Zeit nur diejenigen Firmen des Ostlandes zum Warenbezug zugelassen, denen der zuständige Generalkommissar eine besondere allgemeine Zulassung erteilt. Für Warenbezug werden allgemein zugelassen die Großhandelsfirmen und Ostgesellschaften für einen Geschäftskreis, der sich aus ihrer Einweisung ergibt.

Die Verordnung enthält eine wesentliche Neuerung auch insofern, als Überweisungen (ebenso Verrechnungen) zur Begleichung von Warenverbindlichkeiten und Warennebenkosten nach dem Reich auch ohne devisenrechtliche Genehmigung vorgenommen werden können, sofern diese Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen entstanden sind. Diese genehmigungsfreien Überweisungen sind allerdings nur zulässig, wenn sie durch die Reichskreditkasse bzw. Notenbank, die Devisenbanken oder durch Postscheckverkehr vorgenommen werden. Nicht zulässig ist zum Beispiel die Verbringung der Reichskreditkassenscheine über die Grenze ohne devisenrechtliche Genehmigung.

Die Überweisungsinstitute dürfen die Überweisungen jeweils nur dann vornehmen, wenn die Auftraggeber zum Warenbezug aus dem Reich und den genannten Gebieten allgemein oder für den Einzelfall zugelassen sind. Sie werden daher, um die Bezugsberechtigung nachprüfen zu können, vom Reichskommissar durch Übersendung von Firmenlisten laufend verständigt. Bei Zulassung in Einzelfällen müssen die Firmen die behördliche Bescheinigung den Instituten vorweisen. MV der Beseitigung der Devisenbeschränkungen bei Warenbezügen aus dem Protektorat Böhmen und Mähren, Elsaß, Lothringen, Luxemburg, der Untersteiermark und den angegliederten Gebieten Kärnten und Krains haben die formalen Schranken des Warenverkehrs auch im Verkehr mit diesen Gebieten zu bestehen aufgehört. Gegenüber allen übrigen Gebieten bleiben die Devisenbestimmungen des Ostlandes nach wie vor aufrechterhalten.

dräuende Tempelfront in die Szene, die - bis auf kleine, im Licht unruhig wirkende Schönheitsfehler - das Ungefüge maßvoll zusammenfügte, wie es der Sinn des Iphigeniendramas will. Der lebhafteste Beifall galt im gleichen Maße der Darstellung wie dem spielleitenden Intendanten aus Anlaß seines Jubiläums. Dr. Oskar Wessel.

Passionsmusik

Im Orgelschaffen des Altmeisters Bach nehmen die großen, technisch wie gestalterisch schwierigen Werke des zweiten Peters-Bandes eine Ausnahmestellung ein. Sie bleiben für den Interpreten stets eine heilige Verpflichtung. Liselotte Penzien vermittelte aus ihrer Reihe in der Abendmusik der Konkordienkirche am Sonntag das Präludium mit Fuge in h-moll und die Fantasie und Fuge in g-moll. Ihr Einsatz für Bach war anerkennenswert, doch legte sie der Wiedergabe die längst überholte Straube-Ausgabe zugrunde, die ihrem Spiel eher hinderlich als förderlich war. In technischer Hinsicht wären die weniger anspruchsvollen Werke vorab wohl überzeugender zu erfüllen. Das schöne Instrument der Kirche kam in den beiden Choralveränderungen von Scheidt und in Bachs Orgelchoral „Herzlich tut mich verlangen“ (5. Peters-Band) gut zur Geltung. Liselotte Penzien paßte sie durch Transposition bei reichem gegensätzlichem Registrieren den Tonarten der anschließenden Chorgesänge an. Mit einer Anzahl gut gewählter Chorsätze fügte sich der Kurfürzliche

Singekreis dem Gedanken der Feierstunde ein und konnte ein fast ausgeglichenes Material in Tonsätzen von Schütz, Rosenmüller und Frank aufweisen, dessen mediale Schlüsse noch nicht völlig mühelos gelangen. Bachs Chor „Herzlich tut mich verlangen“ mit Solovioline brachte aparte Klangwirkungen. Für die Solovioline setzte sich Käthe Back-Mansar ein, die zuvor in Bibers Adagio und Passacaglia emoll deren Veränderungen recht zügig und tonedel wiedergegeben hatte. Mit zwei Liedern von Bach, davon das zweite mit Streichregistern begleitet, und der Solokantate von Tunder „Ach, Herr, laß dein lieb' Engelchen“ erweiterte Anne Marie Rubarth die Vortragsfolge und setzte für ihre Aufgaben einen schlanken, in der Höhe sehr ergiebigen Sopran ein. Josef Tönnies

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch, Reichsprogramm, 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 14.15 bis 14.45 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsorchester Joachim Bund; 15 bis 15.30 Uhr: Konzerte Unterhaltung; 15.35 bis 16 Uhr: Klassische Kleinigkeiten; 16 bis 17 Uhr: Zeitgenössischer Melodienreigen; 17.15 bis 17.50 Uhr: Unterhaltung aus Nord und Süd; 17.55 bis 18 Uhr: Buch der Zeit; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitspiegel; 19 bis 19.15 Uhr: Seekrieg und Seemacht; 19.15 bis 19.50 Uhr: Frontberichte; 19.45 bis 20 Uhr: Politischer Vortrag; 20.25 bis 21 Uhr: „Soldaten spielen für Soldaten“; 21 bis 22 Uhr: Die bunte Stunde - Deutschland; 22.30 bis 12 Uhr: Über Land und Meer; 17.15 bis 18.30 Uhr: Beethoven, Mozart; 20.15 bis 21 Uhr: J. Chr. Fetz bis Beethoven; 21 bis 22 Uhr: Gedenksendung für Joseph Lanner.

Groß-Mannheim

Mittwoch, den 14. April 1943

Die Sonne scheint

So hieß das Spiel, dem wir am Schloßhof gern huldigten: Die Nachbarin zupfte am Zöpfchen oder Rock, und in fröhlichem Wettlauf ging es dem Ziel, der „Frau Sonne“, entgegen. Wer erster war, wurde von ihr als Strahl erkoren.

Dies sei mir heute morgen ein, als auch mich eine Frau Nachbarin „zupfte“. Mit Knocheln und Milchkanne beladen, schritt mir am Einkaufsweg Marken- und Küchenorgeln durch den Kopf. Mein Gesicht mag nicht allzu freundlich gewesen sein - da rief mich eine Frau aus dem Grubeln: „Frau Nachbarin! Gell, die Sonne scheint heute aber schön?“ Schon war die Spenderin des Grusses weitergeglitt. Ihre Worte aber blieben mir im Ohr.

Und da sah ich erst, wie leuchtend die Sonne am Himmel stand, fühlte ihre wohlige Wärme an Gesicht und Händen. Spitzen piepierten kreuzförmig, ein Blick streifte den Vorpforten, wo der Frühling bunte Blüten geheckt hatte. Schön nahmen meine Gedanken andere Wege, und mit ihnen auch die Küchenpläne. Frühling - da gibt es Salat, junge Gemüse. Der „Osterhase“ hat uns vier Eier bewilligt. Ob ich da nicht einmal Spinat mit Pfannkuchen riskieren könnte?

So schrupfte der Mißmut zusammen, schwand die großen „Sorgen“ im Frühlingslicht. Scheint nicht die gleiche Sonne, die über uns steht, auch unseren Soldaten? Wächst nicht unter dem tröstlichen Sonnenlicht auch das Pfänzchen Lebensmut, so wie der Heim aus der Erde sprießt? Und wie die Sonne ungedrohen und lebenskräftig allen ihren Schein gönnt, wollen auch wir allen Wärme und Licht weitergeben.

Wie wäre es, wenn wir Hausfrauen, statt an Straßenecken mit kleinen Redereien unseren Alltag zu verdrängen, einander kurz zuriefen: „Frau Nachbarin, die Sonne scheint?“ m.b.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit: von 21.15-6.10 Uhr

Öffnungszeiten der Stadt Volksbücherei. Nach einer neuen Regelung sind die Büchereistellen der Stadt Volksbücherei an folgenden Zeiten geöffnet: Hauptstelle (U 3, 1) montags bis freitags von 11-13 Uhr und von 18-20 Uhr. Zweigstelle Neckarstadt (Lortzingstraße 13): Montags, mittwochs und freitags von 18-20 Uhr, außerdem freitags von 11-13 Uhr. Über die Zweigstellen Mühlblock, Sandhofen, Schönsau, Feudenheim unterrichtet die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Schachmeister Gudehus spielte simultan. Er stellte sich am Wochenende im „Haus der Deutschen Arbeit“ gegen 22 Gegner. An 22 Brettern saßen 22 Mann, Novizen und ausgesuchte Schachfische. Vor und nach jedem Zug gab es so etwas wie einen Familienrat. Aber die Leute vor den Brettern waren nicht allein im Banne des königlichen Spiels, auch die vielen sachverständigen Kiebzitze, die den Meister auf seiner anstrengenden Tour begleiteten, kamen im Verlaufe der 3 1/2 Stunden nicht zu sich selbst. Lautlos ging der Meister von Brett zu Brett. Einmal nach dem andern schied aus - auch starke Spieler kamen auf die erste Verlustliste - bis nur noch ein kleines Grüppchen übrig blieb. Vieren gelang es tatsächlich, den Meister zu schlagen, es gewann Rasque Otto, Drehschlag, Wollschlager, Neidhart (zwei Unentschieden) Heinkele und Westfahl.

Über die Sonderzuteilung von Spirituosen unterrichtet eine Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Aus Seckenheim. Mit Tatkraft ist unsere Landwirtschaft am Werke, in diesem Jahre wieder ein Höchstmaß von Ertragnissen zu erreichen. Der Saatenstand bei allen Getreidearten ist im Gegensatz zum Vorjahr sehr gut. Zur Zeit wird Spinat eingearbeitet, der diesmal in größeren Flächen feidbauartig angepflanzt wurde. Mehr als 50 Zentner werden an den einzelnen Tagen in der jetzt wieder offenen Sammelstelle in der Waaghalle abgeliefert und den Verbrauchern zugeführt. - Es konnten feiern: Frau Susanne Seitz, Hauptstraße 93, ihren 70. und Ratschreiber Karl Lorenz Schmitt, Luisenstraße 1, seinen 65. Geburtstag.

6. Weisheit zur Altpapiersammlung 1943 Die Hausfrau braucht täglich viel Papper, Papier, die Kluge sammelt glatte, gestrichene Altpapier. Sie wirft keinen Restloß in den Müll, weil auch sie zum Siege helfen will!

Soldatengräber errichten das „HB“ von Uffz. Hermann Schneider.

Wir gratulieren. Den 45. Geburtstag feiern heute Frau Anna Stephan, geb. Kleber, C 8, 1, und Frau Katharina Ehret, geb. Diehl, Sandhofen, Zwerchgasse 7.

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen die Eheleute Wilhelm Siefert und Frau Karoline, geb. Hemberger, Meerwiesenstraße 2.

Das 60jährige Ehejubiläum feiern Karl Burk und Frau Frieda, geb. Wolfart, Friedrich-Böttger-Straße 21.

Die silberne Hochzeit feiern die Eheleute Karl Specht und Frau Königunde, geb. Fath, Schwetzingen Straße 114.

Die Papierschlacht sieht heute mittag ein

Pimpfe und Jungmädel als Sammler in den Straßen Mannheims

Heute mittag beginnen die Pimpfe und Jungmädel ihre gewaltige Papierschlacht. Sie haben bereits vorgesorgt und sich mit Wagen und Handkarren eingedeckt, um den Ansturm bewältigen zu können, der ihnen aus den Haushaltungen entgegenflutet. Papier in jeder Art wird gesammelt, und der geplante Streifzug durch unsere Stadt darf kein Haus unserer Stadt vergessen. Wichtig ist allerdings, daß die Hausfrauen das Altmaterial gerichtet haben und, wenn sie nicht selbst zu Hause sind, es bei der Nachbarin abgeben, damit sie es den sammelnden Pimpfen in die Körbe legen können.

Vor allem trifft der Ruf zur Papiersammlung auch die Behörden und Betriebe. Die Jugend wird also vor den Toren der Geschäfte nicht haltmachen und hofft dort auf eine ganz besondere gute Ernte. Da die Akten nur fünf Jahre lang aufbewahrt werden müssen, wird in den Aktenregalen wohl manche Reihe gelichtet. Auch alte Bücher, Zeitschriften usw. sind willkommen, damit sich die Sammelräume in den Ortsgruppen füllen und Mannheim einen Rekord aufstellen kann. Wenn es möglich ist, verpacke das Altmaterial

in Kartons, weil es dadurch handlicher wird und auch auf den Wagen besser verladen werden kann.

Mit dem Transport zu den Ortsgruppen, wo ein Beauftragter der Partei das Sammelgut in Empfang nimmt, ist die Aufgabe der Hitlerjugend beendet. Sie hat jedoch den ganzen Nachmittag zu tun, bis alle Haushaltungen abgegrast sind, und sich ein Dienst ist so recht nach ihrem Herzen.

Acht Tage später, am 21. April, soll eine kleine Nachlese stattfinden. Wer also keine Zeit mehr hat, sein Papier zum Abholen zu richten, kann es noch nachträglich abliefern. So mancher alte Schmöcker fällt vielleicht bis dahin noch ab, wenn wir einmal die Bestände unserer Bücher durchsehen. Die Haupternte soll aber heute mittag sein. Wenn die Pimpfe und Jungmädel an unserer Tür läuten, wollen wir sie nicht fortlassen, ohne ihnen ein soziales Paket in die Hand zu drücken. Mancher Mannheimer wird vielleicht noch um sein Lasterwägelchen für den Transport gebeten, auch diese Bitte wollen wir den Sammlern nicht versagen.

Wo kann der Junge fliegen lernen?

Die Segelflugschulung im Gaubereich hat wieder begonnen

Mit dieser Frage beschäftigt sich der deutsche Junge, der von den Erfolgen unserer Luftwaffe hört, der am Himmel die schnellen Motorflugzeuge verfolgt oder bewundernd beobachtet, wie Segelflugschiffe ruhig und majestätisch ihre Kreise ziehen. Das Frühjahr ruft die deutsche Jugend erneut auf die Segelflugschulen der NS-Fliegerkorps, die überall dort errichtet sind, wo Boden- und Windverhältnisse eine günstige Schulung erwarten lassen.

In unserem Gaubereich hat die NS-Fliegergruppe 14 (Südwest) nach Beendigung der Winterpause wieder mit der Segelflugschulung an den Hängen und mit der Winden-Schießschulung auf den ihr zur Verfügung stehenden Flugplätzen begonnen. Welche Jungen kommen nun für die Segelflug-Ausbildung im NS-Fliegerkorps in Frage und welchen Weg muß derjenige beschreiten, der Flieger werden will? Schon in den Modellfluggruppen des Deutschen Jungvolkes werden die flugbegierigsten Pimpfe durch erfahrene Modellfluglehrer des NS-Fliegerkorps in das Gesamtgebiet der Fliegerei eingewiesen und im Modellflug unterrichtet. Diese Pimpfe stellen den größten

Teil des Nachwuchses für die Flieger-HJ, für die durch das NS-Fliegerkorps die fliegerische Ausbildung übernommen wird. Die Jungen, die jetzt draußen an den Hängen ihre „A“, „B“, oder „C“-Prüfung erliegen wollen - vielleicht sogar den Luftfahrerschein Klasse I erwerben werden - sind sämtlich Angehörige der Flieger-HJ. Der Weg zu dieser steht allen den Jungen offen, die Flieger werden wollen und die entsprechende Eignung mitbringen. Freiwilligkeit und Eignung sind die beiden einzigen Voraussetzungen, die der zukünftige Flieger mitbringen muß, der Einsatzwille gilt alles. Herkommen und Geld sind im NS-Fliegerkorps vollkommen ohne Bedeutung.

Die Segelflugschulen des NS-Fliegerkorps und die Flieger-HJ sind jetzt überall am Werk. Verschieden in ihren fliegerischen Möglichkeiten, aber alle dem Ziel der Weiterbildung unserer Jugend dienend, stehen die Segelflugschulen vom Bodensee bis zum Tauberg rund um die Verwirklichung der großen Aufgabe gearbeitet, die dem NS-Fliegerkorps gestellt ist: Sicherung des Nachwuchses für die Luftfahrt.

Walter Haut: Das ewige Nippon

Ein interessanter Vortrag im Volksbildungswerk

Dem Volksbildungswerk kann man nachsagen: Rührigkeit bestimmt nicht nachzugeben. Sein Veranstaltungsjahr ist immer gut besetzt und die Wahl der Themen zeigt enge Bezugnahme auf die Erfordernisse des Tages. So sprach Walter Haut, Breslau, über Japan. Er kennt das Land der aufgehenden Sonne nicht durch eine Reise, sondern durch einen zehnjährigen Aufenthalt als Austauschprofessor. In dieser Zeit hat er das Land nicht nur kennen, sondern auch lieben gelernt. Seiner Führung durfte man sich getrost anvertrauen. Meisterlich zeigte er das auf, was für Japan charakteristisch ist. Das doppelte Gesicht des japanischen Menschen, das Nebeneinanderbestehen von Zügen, die sich für europäische Begriffe gegenseitig ausschließen müßten. Aber dieses Nebeneinander macht ja den Geist Japans aus. Der feinsinnige, dem Genuß gar nicht abholden Mensch ist zugleich der unerschrockene, harte Kämpfer, die Industriearbeiterin, allem aufgeschlossen, was man modern nennt, schlüpft abends doch in ihren Kimono, die geübten Finger der Stenotypistin verlieren nie, den Tee mit dem ganzen feierlichen Zeremoniell zu bereiten, alte Musikinstrumente zu spielen, zu malen oder das Haus jahreszeitlich zu gestalten, Aufgeschlossenheit und Traditionstreue, technische Höchstleistung und fast naive Frömmigkeit, Zartheit der Empfindung und Unerbittlichkeit gegen sich selbst und den Gegner, das ist Japan. Die Wurzel des ewigen Geistes ist der Shintoismus, die Staatsreligion. Er läßt Religiosität und Politik untrennbar zusammenfließen. Wer den Shintoismus erfährt hat, hat Nippon begriffen.

Dem Redner, der seine hochinteressanten Ausführungen durch gute Lichtbilder verdeutlichte, wurde herzlich gedankt.

Schulter an Schulter

Feierstunde der NS-Frauensschaft

Historische Parallelen können immer nur bedingte Götlichkeit haben. Wenn daher die Heidelberger Dichterin Irma v. Drygalski im Rahmen einer - vom Godeck-Fuchs-Trio mit Beethovenmusik umrahmten - Feierstunde der NS-Frauensschaft in der „Harmonie“ über die Frau in den Freiheitskriegen sprach, so müssen wir es dankbar anerkennen, daß sie aus dem großen Geschehen jeder Zeit das Allgemeinmögliche herauszuheben suchte, die Haltung der Frauen nachzuzeichnen wußte, die in geistiger Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter mit den Männern sich bewährten. Unendliche Liebe zu Volk und Vaterland, wissendes Sichbescheiden unter die

großen Gesetze des Lebens, die über Wollen und Fühlen des einzelnen hinwegschreiten, treues Verstehen für die Männer, die gegen welche Mächtiger aufstehen, ihr Vaterland zu schützen, einte alle diese Frauen. Wie ihr grenzenloser Opfermut allem Tand und Fitterwerk früherer Jahre entsagte, wie sie freiwillig jede Entbehrung auf sich nahmen, um durch ihre Gaben die Wehrkraft ihres Volkes erstarken zu lassen, sprach als erschütternde Mahnung aus den Briefen dieser Zeit. Königin Luise, die in der Not der preussischen Bedrängnis von der leichtlebigen Fürstin zur leidgereiften, unbeugsamen Frau wuchs, eint sich schwerlich einer Marie von Clausewitz, einer Caroline von Humboldt, einer Caroline Perthes. Und hinter den

HEIMAT-NACHRICHTEN

Eberbach. Seit einigen Wochen wird der Schmied Hermann Boos vermißt. Nunmehr wurde in Neckarstaden die Leiche des Vermissten aus dem Neckar gelandet.

Speyer. Eine 52 Jahre alte, bisher unbescholtene Frau verkaufte einem bei ihrem Mann beschäftigten belgischen Kriegsgefangenen Schafstiesel ihres Sohnes und erklärte sich dem Kriegsgefangenen gegenüber bereit, für ihn Briefe und Pakete zu besorgen. Sie erhielt für ihre leichtsinnige Handlungsweise drei Monate Gefängnis.

Dürkheim. Schon zum zweiten Male zeigte sich Schwarzwild in den Weinbergen am Spielberg. Es wurde von Winzern beobachtet, die mit dem Schneiden von Reben beschäftigt waren.

Neustadt. Von der Strafkammer Frankenthal wurde der schon 36mal vorbestrafte Karl Theisinger wegen Rückfallbetrugs zu drei Jahren Zuchthaus, 200 Mark Geldstrafe und Sicherungsverwahrung verurteilt.

Kaiserslautern. Im benachbarten Erdenbach hatten Kinder einmal zugehört, wie beim Feueranmachen leichtsinnigerweise Spiritus verwendet wurde. Nun versuchten sie es nachzutun und gossen Spiritus in den Ofen. Durch die entstehende Stichflamme wurde ein sieben Jahre altes Mädchen von den Flammen erfaßt und schwer verletzt. Das Kind starb bald darauf. Ein zweites Kind trug Brandwunden davon.

Kusel. Aus noch unbekannter Ursache stürzte zwischen Altenglan und Rammelsbach die siebenjährige Hedi Theis aus dem fahrenden Zug und wurde tödlich verletzt.

Frauen, deren Namen uns heute noch Sinnbild ihres Wirkens sind, steht die namenlose Schar der vielen Bauern- und Bürgerfrauen, die mit gleicher Opferbereitschaft ihr schweres Los auf sich nahmen, um deutscher Freiheit zu dienen.

Die Haltung all dieser Frauen ist uns auch heute verpflichtend; darüber hinaus aber wissen wir, daß unser Anteil am Freiheitskampf des Volkes sich nicht auf geistige Waffenbrüderschaft allein beschränkt, daß wir durch unsere Arbeit für die Front mitwirken dürfen in diesem großen Geschehen.

Feldgraue Gäste im Rosengarten

Der Pächter des Rosengarten-Restaurants, Henry Schwarz, beging das vierzigjährige Bestehen der Städtischen Festhalle durch reiche Bewirtung von Insassen der Reservelazarette. Unter Leitung des Humoristen der Liedertafel-Kleinkunstbühne Adl. Walz, der mit seiner Assistentin Gretel Falkenberg einen besonderen Heiterkeitserfolg in einem pointenreichen Hörspiel erzielte, gestalteten der schwäbische Humorist Paul Leitner, die amütsame Italiensängerin Ada Algiati mit dem Geigenvirtuosen Pietro Trombetta als Partner, der Akkordionvirtuose Eugen Köhlmann, der Bassist Ferd. Niclos und Mitglieder der Palmgartenkapelle die künstlerischen Darbietungen. So abwechslungsreich, daß Kreisamtsleiter Sinn, der mit mehreren Vertretern der Partei an dem kameradschaftlichen Beisammensein teilnahm, im Namen der NSG „Kraft durch Freude“ und des Gastgebers, der selbst Schwerkrriegsbeschädigter ist, herzlich danken konnte. Ihm schloß sich ein Verwundeter mit der Versicherung an, daß alle Kameraden, die im Rosengarten verlebten frohen Stunden zu den erinnerungsreichen ihres Mannheimer Aufenthaltes zählen würden.

Keine Urlaubsreisen während der Osterzeit

Arbeiter, Angestellte und Betriebsführer, legt Urlaub und Familienheimfahrten so, daß nicht gerade Reisen in der Osterzeit notwendig werden! Halte die Reichsbahn an diesen Tagen für wichtigste Kriegs- und lebensnotwendige Transporte frei und helfe auf diese Weise mit, den Einsatz der Deutschen Reichsbahn zugunsten des totalen Krieges zu erleichtern!

Als Fremdenführer in Mannheim. Im Vortragsaal der Daimler-Benz-Werke wurden etwa 160 gewerbliche Lehrlinge in die Geheimnisse einer Fremdenführung durch ihre Vaterstadt eingeweiht. Der rührige Kulturwart Carl Fischer-Bernauer sprach einleitende Worte über die kulturellen Bestrebungen des Betriebes. Der Vortrag lag in den Händen Egon Winters vom Stadt. Verkehrsamt, der an Hand prächtiger Lichtbilder durch die Stadt führte. Zu jedem Bilde gab Winter seine Erläuterungen in frischer Art. Zum Schluß betonte er, daß gerade die Jugend in den kommenden Friedenszeiten stolz darauf sein soll, Fremdenführer in der schönen Vaterstadt Mannheim am Rhein und Neckar sein zu können. Begeisterter Beifall dankte.

Wasserstand vom 13. April. Rhein: Konstanz 297 (+1), Rheinfelden 323 (unv.), Breisach 197 (+2), Kehl 267 (-3), Straßburg 259 (-5), Maxau 416 (-3), Mannheim 391 (-10), Kaub 216 (-11), Köln 248 (-4).

SPORT-NACHRICHTEN

VfB Stuttgart vertritt Württemberg

Im Wettbewerb um die Württembergische Fußballmeisterschaft haben der Vorjahresmeister Stuttgarter Kickers und der VfB Stuttgart die Meisterschaftsurunde punkt- und torgleich beendet, so daß zur Ermittlung des Gaumeisters ein Entscheidungsspiel notwendig gewesen wäre. Da die Stuttgarter Kickers jedoch nach einem eventuellen Gewinn des Titels wegen Mannschaftsschwierigkeiten nicht an dem Endspiel teilnehmen können, bestimmte der württembergische Sportführer, daß das Entscheidungsspiel entfällt und beide Mannschaften als Gaumeister anzusehen sind. Als Vertreter Württembergs bei den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft wurde der VfB Stuttgart gemeldet, der in der Vorrunde am 2. Mai München 1890 empfängt.

Leutnant Franz Schmitz ist an der Ostfront gefallen. Mit ihm verliert der deutsche Hockeysport einen seiner besten und bekanntesten Spieler. Gerichtsassessor Schmitz, der dem Düsseldorfer HC entstammt und später Rot-Weiß Köln und dem Marienburger THC angehörte, hat in einem Zeitraum von acht Jahren fünfmal die deutschen Farben vertreten.

Im württembergischen Hockeysport konnten die Endspiele um die Gaumeisterschaft der Männer nicht durchgeführt werden. Der Sportführer bestimmte daraufhin, daß die Stuttgarter Kickers den Gau Württemberg bei den Endspielen um die Deutsche Hockeymeisterschaft vertreten.

(WIRTSCHAFT)

Neuer Stückgutverkehr genehmigungspflichtig

Die Binnenschifffahrt übernimmt in steigendem Maße zur Entlastung der Reichsbahn neue Stückgutmengen. Um ihre Leistungsfähigkeit durch möglichst volle Auslastung jedes Stückes zu steigern und um Gasöl zu sparen, sind in den meisten Stromgebieten nebeneinanderarbeitende Stückgutlinien bereits zu Gemeinschaftsverkehr zusammengeschlossen worden. Es muß aber auch dafür gesorgt werden, daß der Gemeinschaftsverkehr nicht durch Einrichtung neuer Stückgutlinien gestört wird und daß neue Stückgutverkehre nur dort eingerichtet werden, wo die vorhandenen Linien den Verkehr nicht bewältigen können. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb bestimmt, daß die Einrichtung neuer Stückgutverkehre in der Binnenschifffahrt und die Ausdehnung eines bestehenden Stückgutverkehrs auf neue Verkehrsbeziehungen der Genehmigung der für Verkehrsangelegenheiten zuständigen Wasserstraßendirektion bedarf.

Beschleunigung des Transportmittelumlaufes

Die Notwendigkeit, Eisenbahnwagen und Binnenschiffe unverzüglich und beschleunigt zu be- und entladen, hat die Betriebe vielfach veranlaßt, mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern außerhalb der Arbeitszeit einen Bereitschaftsdienst einzurichten, sowie für die anfallenden Ladarbeiten alle im Augenblick verfügbaren Gefolgschaftsmitglieder heranzuziehen. In einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz ist die Pflicht der Gefolgschaftsmitglieder, auf Veranlassung des Betriebsführers Bereitschaftsdienst zu leisten, ausdrücklich festgelegt.

Volksbank Feudenheim e.G.m.B.H. Die Volksbank Feudenheim hat auch in ihrem 82. Geschäftsjahre eine durchweg günstige Geschäftsentwicklung zu verzeichnen. So hat z. B. der Einlagen-Gesamtbestand eine Zunahme von rund 30 Prozent und damit seit Ende 1932 eine zwanzigfache Steigerung der Einlagengelder zu verzeichnen. Ein vorwiegendes Teil dieser Zugänge hat in Wertpapieren Anlage gefunden. Die 328 000 RM erhöhten Bankguthaben sind hauptsächlich als Termingeld bei der Zentralkasse angelegt. Nachdem auch die Geschäftsguthaben der Mitglieder sich um 30 Prozent vermehrt haben, verfügt die Bank nunmehr über ansehnliche Eigenmittel. Die durch die derzeitige Geldflüssigkeit allgemein rückläufige Tendenz im Kreditgeschäft konnte durch neu gewährte Kontokorrent- und Hypothekenkredite annähernd ausgeglichen werden. - Die Hauptversammlung beschloß, aus dem verdoppelten Ertrag wieder eine Dividende von 4 Prozent auszuschütten.

Zwei Luxemburger im Krupp-Vorstand. Der Aufsichtsrat der Friedrich Krupp AG Essen berief in den neuen Vorstand Prof. Dr. Paul Goerens als stellv. Vorsitz unter Beibehaltung seines Amtes als Führer des Betriebes der Gußstahlfabrik, und Prof. Dr. Ed. Houdremont als Mitglied des Vorstandes. Mit Prof. Dr. Paul Goerens steht Prof. Dr. Eduard Houdremont an der Spitze jener Luxemburger, die sich als Eisenhüttenleute einen Ruf weit über die Grenzen ihrer engeren Heimat Luxemburg, des Reiches und Europas verdient haben.

Börsenpreise für Wertpapiere. Durch eine Verordnung vom 9. April 1943 ist der Reichswirtschaftsminister ermächtigt worden, während des Krieges Anordnungen über die Festsetzung von Börsenpreisen für Wertpapiere zu treffen.

Verfügen über Postscheckkonten. Beim Abblenden von Postscheckteilnehmern entstehen häufig Weiterungen, da niemand zur Verfügung über das Postscheckkonto ermächtigt ist. Es ist zu empfehlen, durch Hinterlegung der Unterschriftsprobe mindestens einer weiteren Person die Weiterführung oder Schließung des Postscheckkontos zu ermöglichen. Amtliche Unterschriftsblätter sind beim zuständigen Postscheckamt erhältlich.

Chile führt Erfassung der Kriegsgewinne und Festpreise ein. Die chilenische Regierung brachte ein Gesetz zur Erfassung der Übergewinne in Handel und Industrie ein, wonach die Gewinne, die 15 Proz. des ausgewiesenen Kapitals übersteigen, künftig mit 40 Proz. zur Verbesserung der Betriebe benutzt und mit 60 Proz. in niedrig verzinslichen Bonds anzulegen sind, deren Erlös für landwirtschaftliche und industrielle Großvorhaben zum besten der chilenischen Volkswirtschaft verwendet werden soll, außerdem soll ein weitgehender Preis- und Mieten-Stop eingeführt werden.

Gummi aus Nadelholz? Zu den zahlreichen Methoden der Herstellung von synthetischem Kautschuk, die durch Kriegsverhältnisse zu Ehren kamen, hat eine schwedische Zellulosefabrik einen neuen Beitrag geliefert. Sie gewinnt aus Nadelholz als Grundstoff ein grünlich gefärbtes Kautschukprodukt, das viel Ähnlichkeit mit dem amerikanischen „Thiokol“ hat. Die Güte von Buna aber nicht erreicht. Immerhin werden bereits täglich 100 kg gewonnen und die Anlagen auf eine Jahresleistung von 200 000 kg ausgebaut.

H. B. Telling. Die Haushaltung der Ehe aus dem angeschafften Wissen, daß sie hören sollen, gatten einen A. Mitteilungs. Die Ehe aus dem angeschafften Wissen, daß sie hören sollen, gatten einen A. Mitteilungs. Die Ehe aus dem angeschafften Wissen, daß sie hören sollen, gatten einen A. Mitteilungs.

Y. K. 1943. No. der monatliche des 123 BG. schung angefo. der Anhebung gen, beginnen welchem der A. Tauschung ent.

H. X. 42. Ge. Fall, daß der Verwandte des Erblassers oder neben ihm gebühren zum ehelichen gestand, sowie Grundstücks ab aber hier nicht.

H. G. Wer z. Zimmer? Als den auch las sehen, die d. verlangt, Lohn. Rechnung für w. ers ab.

W. H. Heide. Wohnung ent. ihrer Schwes. Wohnung nicht von Einzelpers. Ihnen entzogen. Verheiratung e. dem Tode ihres Einzelperson ur. melden, was je. Ihnen entzogen.

IWO 317. Zimm. sein Sohn. An. Mieterschutz. I. schon jahrelang. Zimmer für drin. einen, tragen S. Regelung dem. zingen vor.

R. Keller. Es s. gewissen, durch Keller herberge. sie eine Mietp. längere, weil d. anderen Mietp. eines Sch. sich ist, damit s. chen für Ihre I.

O. E. Hühne. Ihnen einet. zogen einen St. mit der Wohn. vermietet. Sie. versichert und. Verlangen nicht.

H. K. Gottfr. Ihnen über 20. gottgläubige K. turt z. M. Rob.

Dieter Heinrich. liehe Geburt. halters, ein E. gen hochehr. lichen Eltern. geb. Beck (s. krankenhaus. sen) - Oberg. z. Luftw.). M. (Schleitstadte.

Ein Sonntagju. angekommene. Freude: Frau. geb. Frey (d. dungsheim A. Neckarau), A. bach.

Ihre Vermählu. anzuzeigen: Wehrm.) - M. Dera, Mh.-Ne. bergasse 9. 13. April, 16.45.

Wir schließen. den Bund für Köhler (Ver. und Frau E. Mhm. - Neck. hof 6). Kirch. Uhr in der J. Statt Karten! llich unserer V. senen Glück. merksamkeit diesem Wege. Wilhelm Sch. Käthe, geb. M. (Reiherstraße.

Statt Karten! Vermählung n. n. welche i. in Schrift un. zerer gedach. (z. Z. Afrika) geb. Bsch. F. dorstraße 20.

Wir erhebt. rich, daß. Bruder, sch. Kar. Gredadier 8.

46 Tage vor sel. im Osten für F. und den Heide. selbe Lieben in u. seht, ging nicht. Ledeburg, den 1. Kirchenstraße 11.

In Heier Trau. Karl Kling an. Apfel, und Gec. Elvira nebst An. Die Beerdig. walters Josef D. Redet am Mittw. achts. 2.30 Uhr.

Amtl. Bekanntmachung

Sonderzuteilung von Spirituosen. - Mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung u. Landwirtschaft wird eine Sonderzuteilung von Trinkbranntwein an die über 18 Jahre alten Versorgerberechtigten in luftgeschädigten Städten durchgeführt. In der Zeit vom 15. April bis 2. Mai 1943 erfolgt die Ausgabe 1/2 Flasche (0,7 Liter) Trinkbranntwein (Spirituosen) je Verbraucher. Für den Verkauf von Spirituosen kommen nur die konzessionierten Einzelhandelsgeschäfte in Frage. - Bezugsberechtigt sind: a) alle männlichen und weiblichen über 18 Jahre alten Normalverbraucher, welche im Besitze einer Nährmittellkarte sind, b) Pflege- und Aufsichtspersonal in Kranken-, Heil-, Erziehungsanstalten und ähnlichen Einrichtungen, c) Pflege- und Aufsichtspersonal sowie Insassen von Heimen und Krankenanstalten. Nicht bezugsberechtigt sind: In Gemeinschaftsaufstellungen verpflegte Personen, deren Versorgung mit Spirituosen anderweitig geregelt ist, u. zwar: a) Angehörige der deutschen Wehrmacht, einsehl. Waffen- u. b) Angehörige der Polizei einsehl. Luftschutzpolizei, c) Angehörige der Organisation Todt. Außerdem sind von der Zuteilung ausgeschlossen: Ostarbeiter, Kriegsgefangene, Zivilgefangene, Polen, Juden und Zigeuner. Die Versorgung der Binnenschiffer mit Spirituosen ist besonders geregelt. Die Abgabe des Trinkbranntweines an die Verbraucher wird ohne Vorbestellung durchgeführt. Sie erfolgt gegen Abtretung des Abschnitts N 36 der Nährmittellkarte. In Mannheim-Stadt versehen Nährmittellkarte der 48. Kartenperiode unter gleichzeitiger Abgabe einer sauberen Spirituosenflasche (nicht Weinflasche) über 0,7 Liter. - Die über 18 Jahre alten Inhaber von blauen Nährmittellkarten SVG 48 haben den Abschnitt N 36 zunächst durch ihre Kartenstelle mit dem Dienstempel versehen zu lassen. Nicht abgestempelte Abschnitte N 36 der blauen Nährmittellkarte SVG 48 dürfen von den Einzelhandelsverkaufsstellen nicht abgenommen werden. Ebenfalls dürfen keine Abschnitte N 36 der Nährmittellkarte mit dem Aufdruck „Schiffer“ beliefert bzw. eingelöst werden. - Die Kleinverleiher haben die Abschnitte N 36 Mannheim-Stadt bei Abgabe der Ware abzutrennen, auf Bogen von je 100 Stück aufzutrennen und bis spätestens 29. Mai 1943 abzurechnen. Dabei ist der vorhandene Bestand nach dem Stande vom 15. Mai 1943 anzugeben. - Vom Landkreis Mannheim sind einige besonders luftgefährdete Gemeinden für die Spirituosenzuteilung vorgewiesen auf die an den Anschlagtafeln dieser Gemeinden angebrachten Veröffentlichungen, aus denen das Nähere ersehen werden kann. Landrat Mannheim Ernährungsamt Abt. B - Stadt Ernährungsamt Mannheim.

Städt. Volksbücher. Die Öffnungstage und Ausleihszeiten der nachstehend genannten Bücherbestände der städtischen Volksbücherei sind neu geregelt worden: Hauptkategorie (K 2, 3) montags bis freitags vormittags von 11-13 Uhr u. nachmittags von 15-18 Uhr. Zweigstelle Neckarstadt (Lortzingstraße 12) montags, mittwochs und freitags nachmittags von 15-18 Uhr. freitags auch vormittags von 11-13 Uhr. Zweigstelle (H 2, 3) montags bis freitags durchgehend von 11-18 Uhr. Zweigstelle Sandhofen (Ausgasse 4) dienstags und freitags von 11-18 Uhr. Zweigstelle Schönaß (Hans-Schemm-Schule) montags u. donnerstags von 11-18 Uhr. Zweigstelle Feudenheim (Gasse 1) dienstags und donnerstags von 11-18 Uhr. Für die Jugendbücherei bleiben die alten Öffnungstage gültig. Nur die Jugendbücherei R 7 ist kindertauglich auch montags, dienstags, donnerstags und freitags vormittags von 10-13 Uhr und nachmittags von 14-17 Uhr geöffnet. Der Oberbürgermeister.

Handelsregister. Amtsgericht FG 2b. Mannheim, 10. April 1943. (Für die Angaben in () keine Gewähr) - Veränderungen: B 80 Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim (Werdlerplatz 3), Wilhelm Mayer, Mannheim, ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt; dessen Prokura ist erloschen. - Die gleiche Eintragung wird auch beim Amtsgericht Danzig für die dort unter der gleichlautenden Firma bestehende Zweigniederlassung erfolgen. B 123 Johannes Meckler, Bauinformatoren-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (H 2, 4), Adolf Michels ist nicht mehr Geschäftsführer. Josef Meckler, Kaufmann, Mannheim-Waldhof, ist zum Geschäftsführer bestellt; dessen Prokura ist erloschen. B 450 Kurpfälzer Baubedarf-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (B 1, 1). Durch Gesellschafterbeschluss vom 13. März 1943 wurde § 3a des Gesellschaftsvertrages gestrichen u. nach § 7 ein neuer § 7a in den Gesellschaftsvertrag eingefügt. A 529 C. Wilhelm Walter, Mannheim (Gummi- u. Asbest-Fabrikate, G 3, 13), C. Wilhelm Walter ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Seine Witwe Katharina Walter, geb. Groch in Mannheim ist in die fortbestehende offene Handelsgesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten; deren Prokura ist erloschen. Frau Luise Walter, geb. Blattmann, Mannheim, und Anita Walter, ledig, Mannheim, sind als Einzelprokuristen bestellt. A 729 Brinkmann & Baumann K.G., Mannheim (Lithographische Konstanstalt, Neckarau, Rheingoldstr. 18/20), Heinrich Brinkmann ist durch Tod als Gesellschafter ausgeschieden. 1 Kommanditist ist eingetreten.

In dem Konkurs über das Vermögen der Baugenossenschaft Mannheim e.G.m.b.H. in Mannheim soll eine Abchlagsverteilung erfolgen. Dazu sind RM 35.000.- verfügbar. Zu berücksichtigen sind RM 873,39 bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsrichts Mannheim B.G. 5 eingesehen werden. Mannheim, den 10. April 1943. Der Konkursverwalter: Vollberg, Rechtsanwalt.

Anordnungen der NSDAP
NS-Frauenchaft, Ortsgruppen: Am Dienstag, 26. April, 19 Uhr, findet für die NS-Frauenchaft eine geschlossene Veranstaltung der Revue „Lachende Welt“ statt. Die Karten sind sofort an den Kreisfrauenchaftsleiter, abholen. - Lindenhof: 14. April, 18.00 Uhr, Heimnachtsfeier „Rheinstadt“ für alle Mitglieder. - Abteilungsleiterinnen Presse-Propaganda, 13. 4., 18 Uhr, Besprechung der Abteilungsleiterinnen in N 5. 1. Strohmärkte: 15. April, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Hotel National für alle Mitglieder und Jugendgruppe. Hilfsdienstmädel: 13. April, 18 Uhr, Hilfsdienstmädel, Jugendgruppe Wasserturn: 13. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Bender, Richard-Wagner-Str. 11, Platz des 30. Januar: 14. April, 17 bis 19 Uhr, Markenabrechnung bei Riechert, Trautwein-Str. 28. Bitte die Zeit einhalten. - Rheinstadt: 14. 4., 8 bis 12 Uhr, Markenausgabe bei Schleich, Neuhofstr. 7. - Abt. Volks- und Hauswirtschaft: Achtung, die Abteilungsleiterinnen V. und H., die Heft- u. Volks- u. Hauswirtschaft müssen diese Woche noch abgeholt werden. Rheinstadt: Der Gemeinschaftsnachmittag bei Schilling, Kloppehmer Straße, fällt aus.

Offene Stellen
Hilfsarbeiterinnen, auch f. Halbtagsarbeit, zum sofort. Eintritt gesucht. Leimfabrik G. Felzer, Komm.-Ges., Ladenburg.
Ladenhilfe ges. T 4a, 9. Laden.
Ladenhilfe von Reformhaus (Lebensmittel) ges. 22 69 499VS
Für unser Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft Verkäuferin ges. Lebensmittelhaus Goedecke G. m. b. H., Heidelberg.
Kaufm. Lehrling in Holz- u. Metallbearbeitungsbetr. sof. gesucht. 22 69 699 VS.
Damen u. Herren, die sich auf Grund künstl. Neigung u. darsteller. Begabung befäh. fühlen, als Amateure an ei. Frontbühne mitzuwirken, auch artist. u. musikalische Darbietungen komm. in Betracht, werd. gebeten, ihre Anschrift anzugeb. u. T. 9241 an Ala, Berlin W. 35, Unterkunft und Verpflegung wird gewährt.
Mehrere Mädchen oder Frauen f. leichte Packarbeiten sof. ges. Peter Rixius, C 3, 17.
Hausmädchen zum Flecken u. ein- u. zweifach, tags- od. halbtagsweise, 1- wöchl. gesucht. Schlagheck, Rennershofstr. 13.
Arbeiterinnen f. leichte Arbeit dringend ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.
Alt. zuverläss. Frä. od. unabh. Frau zu alt. Dame ges. Abstellraum f. Möbel vorh. Hoffmann, C 8, 4.
Gefolgschaft mit 25 Pers. sucht für tagl. imalige Mittagessen- ausgabe perf. Köchin. 22 60700VS
Jg. Friseurin, tücht. in Dauerstille, evtl. halbtags, auf 1. Mai gesucht. Seckenheimer Straße 62.
Tücht. Friseurin in Dauerstellung bald ges. Gehalt, Kost u. Wohn. W. Döth, Hardheim (Odenw.).
Weibl. Hilfskräfte jed. Alters z. Mehlabpacken - auch halbtagsweise - für sof. ges. Vorzug: u. 8-15 Uhr: Hildebrand Rheinmüllerei, Hombuschstr. 5, Straßenbahnverbind. z. Mühle; Linie 3 od. 10 bis Luzenberg d. 1. Linie 12 od. 5 bis Kammerstr., dann Linie 12.
Mädchen gesucht für Konditorei Kollmar, Qu 5, 20
In ein. Landhaushalt wird zur Pflege eines 3 Wochen alt. Kindes Säuglingschwester gesucht. Frau Marg. Schlick, Lambheim, Ruf 5088 Frankenthal
Wir suchen eine Köchin f. unsere Werkküche. - Naturin - Werk. Weinheim/Bergstraße.
Hausangestellte sofort gesucht. Frau E. Brand, Mannh., P 3, 4.
Nach Baden-Baden in kl. gepfl. Haus, Ztr.-Hsg., Hausgehilfin zur ganz selbst. Führung ges. Steinhardt, Baden-Baden, Hardbergstraße 21.
Ordentl. Frä. f. Büroputzen sof. ges. Rosolbetriebe, Mannheim, Diefenstraße 10.
Hausgehilfin, alt. u. absol. zuverläss. per sof. ges. Otto Koch, Morlenbach/Odenw.
Putzfrau mehrmals wöchentl. gesucht, Charlottenstraße 1.
Putzfrau f. tagl. in Büro u. Lager ges. HEKA - Helm Mayer, F 3, 29
Zuverläss. Frä. u. Ehev. 3-3mal wöchl. für gepfl. Haush. auf d. Lindenh. z. Putzen ges. gute Bezahlung gesucht. 22 4096 B.
Ordentl. Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. bei gut. Behandlung ges. Lanz, Dalbergstr. 13. Ruf 273 42
Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. p. sof. od. später gesucht. Dipl.-Ing. Jahn, Moselstr. 13.
Pflichtjährling Mädchen in gepfl. Haush. halt nach Feudenheim gesucht. 22 36 811.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 22 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 22 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerk. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 22 4028 B.

Offene Stellen
Hilfsarbeiterinnen, auch f. Halbtagsarbeit, zum sofort. Eintritt gesucht. Leimfabrik G. Felzer, Komm.-Ges., Ladenburg.
Ladenhilfe ges. T 4a, 9. Laden.
Ladenhilfe von Reformhaus (Lebensmittel) ges. 22 69 499VS
Für unser Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft Verkäuferin ges. Lebensmittelhaus Goedecke G. m. b. H., Heidelberg.
Kaufm. Lehrling in Holz- u. Metallbearbeitungsbetr. sof. gesucht. 22 69 699 VS.
Damen u. Herren, die sich auf Grund künstl. Neigung u. darsteller. Begabung befäh. fühlen, als Amateure an ei. Frontbühne mitzuwirken, auch artist. u. musikalische Darbietungen komm. in Betracht, werd. gebeten, ihre Anschrift anzugeb. u. T. 9241 an Ala, Berlin W. 35, Unterkunft und Verpflegung wird gewährt.
Mehrere Mädchen oder Frauen f. leichte Packarbeiten sof. ges. Peter Rixius, C 3, 17.
Hausmädchen zum Flecken u. ein- u. zweifach, tags- od. halbtagsweise, 1- wöchl. gesucht. Schlagheck, Rennershofstr. 13.
Arbeiterinnen f. leichte Arbeit dringend ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.
Alt. zuverläss. Frä. od. unabh. Frau zu alt. Dame ges. Abstellraum f. Möbel vorh. Hoffmann, C 8, 4.
Gefolgschaft mit 25 Pers. sucht für tagl. imalige Mittagessen- ausgabe perf. Köchin. 22 60700VS
Jg. Friseurin, tücht. in Dauerstille, evtl. halbtags, auf 1. Mai gesucht. Seckenheimer Straße 62.
Tücht. Friseurin in Dauerstellung bald ges. Gehalt, Kost u. Wohn. W. Döth, Hardheim (Odenw.).
Weibl. Hilfskräfte jed. Alters z. Mehlabpacken - auch halbtagsweise - für sof. ges. Vorzug: u. 8-15 Uhr: Hildebrand Rheinmüllerei, Hombuschstr. 5, Straßenbahnverbind. z. Mühle; Linie 3 od. 10 bis Luzenberg d. 1. Linie 12 od. 5 bis Kammerstr., dann Linie 12.
Mädchen gesucht für Konditorei Kollmar, Qu 5, 20
In ein. Landhaushalt wird zur Pflege eines 3 Wochen alt. Kindes Säuglingschwester gesucht. Frau Marg. Schlick, Lambheim, Ruf 5088 Frankenthal
Wir suchen eine Köchin f. unsere Werkküche. - Naturin - Werk. Weinheim/Bergstraße.
Hausangestellte sofort gesucht. Frau E. Brand, Mannh., P 3, 4.
Nach Baden-Baden in kl. gepfl. Haus, Ztr.-Hsg., Hausgehilfin zur ganz selbst. Führung ges. Steinhardt, Baden-Baden, Hardbergstraße 21.
Ordentl. Frä. f. Büroputzen sof. ges. Rosolbetriebe, Mannheim, Diefenstraße 10.
Hausgehilfin, alt. u. absol. zuverläss. per sof. ges. Otto Koch, Morlenbach/Odenw.
Putzfrau mehrmals wöchentl. gesucht, Charlottenstraße 1.
Putzfrau f. tagl. in Büro u. Lager ges. HEKA - Helm Mayer, F 3, 29
Zuverläss. Frä. u. Ehev. 3-3mal wöchl. für gepfl. Haush. auf d. Lindenh. z. Putzen ges. gute Bezahlung gesucht. 22 4096 B.
Ordentl. Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. bei gut. Behandlung ges. Lanz, Dalbergstr. 13. Ruf 273 42
Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. p. sof. od. später gesucht. Dipl.-Ing. Jahn, Moselstr. 13.
Pflichtjährling Mädchen in gepfl. Haush. halt nach Feudenheim gesucht. 22 36 811.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 22 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 22 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerk. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 22 4028 B.

Offene Stellen
Hilfsarbeiterinnen, auch f. Halbtagsarbeit, zum sofort. Eintritt gesucht. Leimfabrik G. Felzer, Komm.-Ges., Ladenburg.
Ladenhilfe ges. T 4a, 9. Laden.
Ladenhilfe von Reformhaus (Lebensmittel) ges. 22 69 499VS
Für unser Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft Verkäuferin ges. Lebensmittelhaus Goedecke G. m. b. H., Heidelberg.
Kaufm. Lehrling in Holz- u. Metallbearbeitungsbetr. sof. gesucht. 22 69 699 VS.
Damen u. Herren, die sich auf Grund künstl. Neigung u. darsteller. Begabung befäh. fühlen, als Amateure an ei. Frontbühne mitzuwirken, auch artist. u. musikalische Darbietungen komm. in Betracht, werd. gebeten, ihre Anschrift anzugeb. u. T. 9241 an Ala, Berlin W. 35, Unterkunft und Verpflegung wird gewährt.
Mehrere Mädchen oder Frauen f. leichte Packarbeiten sof. ges. Peter Rixius, C 3, 17.
Hausmädchen zum Flecken u. ein- u. zweifach, tags- od. halbtagsweise, 1- wöchl. gesucht. Schlagheck, Rennershofstr. 13.
Arbeiterinnen f. leichte Arbeit dringend ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.
Alt. zuverläss. Frä. od. unabh. Frau zu alt. Dame ges. Abstellraum f. Möbel vorh. Hoffmann, C 8, 4.
Gefolgschaft mit 25 Pers. sucht für tagl. imalige Mittagessen- ausgabe perf. Köchin. 22 60700VS
Jg. Friseurin, tücht. in Dauerstille, evtl. halbtags, auf 1. Mai gesucht. Seckenheimer Straße 62.
Tücht. Friseurin in Dauerstellung bald ges. Gehalt, Kost u. Wohn. W. Döth, Hardheim (Odenw.).
Weibl. Hilfskräfte jed. Alters z. Mehlabpacken - auch halbtagsweise - für sof. ges. Vorzug: u. 8-15 Uhr: Hildebrand Rheinmüllerei, Hombuschstr. 5, Straßenbahnverbind. z. Mühle; Linie 3 od. 10 bis Luzenberg d. 1. Linie 12 od. 5 bis Kammerstr., dann Linie 12.
Mädchen gesucht für Konditorei Kollmar, Qu 5, 20
In ein. Landhaushalt wird zur Pflege eines 3 Wochen alt. Kindes Säuglingschwester gesucht. Frau Marg. Schlick, Lambheim, Ruf 5088 Frankenthal
Wir suchen eine Köchin f. unsere Werkküche. - Naturin - Werk. Weinheim/Bergstraße.
Hausangestellte sofort gesucht. Frau E. Brand, Mannh., P 3, 4.
Nach Baden-Baden in kl. gepfl. Haus, Ztr.-Hsg., Hausgehilfin zur ganz selbst. Führung ges. Steinhardt, Baden-Baden, Hardbergstraße 21.
Ordentl. Frä. f. Büroputzen sof. ges. Rosolbetriebe, Mannheim, Diefenstraße 10.
Hausgehilfin, alt. u. absol. zuverläss. per sof. ges. Otto Koch, Morlenbach/Odenw.
Putzfrau mehrmals wöchentl. gesucht, Charlottenstraße 1.
Putzfrau f. tagl. in Büro u. Lager ges. HEKA - Helm Mayer, F 3, 29
Zuverläss. Frä. u. Ehev. 3-3mal wöchl. für gepfl. Haush. auf d. Lindenh. z. Putzen ges. gute Bezahlung gesucht. 22 4096 B.
Ordentl. Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. bei gut. Behandlung ges. Lanz, Dalbergstr. 13. Ruf 273 42
Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. p. sof. od. später gesucht. Dipl.-Ing. Jahn, Moselstr. 13.
Pflichtjährling Mädchen in gepfl. Haush. halt nach Feudenheim gesucht. 22 36 811.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 22 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 22 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerk. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 22 4028 B.

Offene Stellen
Hilfsarbeiterinnen, auch f. Halbtagsarbeit, zum sofort. Eintritt gesucht. Leimfabrik G. Felzer, Komm.-Ges., Ladenburg.
Ladenhilfe ges. T 4a, 9. Laden.
Ladenhilfe von Reformhaus (Lebensmittel) ges. 22 69 499VS
Für unser Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft Verkäuferin ges. Lebensmittelhaus Goedecke G. m. b. H., Heidelberg.
Kaufm. Lehrling in Holz- u. Metallbearbeitungsbetr. sof. gesucht. 22 69 699 VS.
Damen u. Herren, die sich auf Grund künstl. Neigung u. darsteller. Begabung befäh. fühlen, als Amateure an ei. Frontbühne mitzuwirken, auch artist. u. musikalische Darbietungen komm. in Betracht, werd. gebeten, ihre Anschrift anzugeb. u. T. 9241 an Ala, Berlin W. 35, Unterkunft und Verpflegung wird gewährt.
Mehrere Mädchen oder Frauen f. leichte Packarbeiten sof. ges. Peter Rixius, C 3, 17.
Hausmädchen zum Flecken u. ein- u. zweifach, tags- od. halbtagsweise, 1- wöchl. gesucht. Schlagheck, Rennershofstr. 13.
Arbeiterinnen f. leichte Arbeit dringend ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.
Alt. zuverläss. Frä. od. unabh. Frau zu alt. Dame ges. Abstellraum f. Möbel vorh. Hoffmann, C 8, 4.
Gefolgschaft mit 25 Pers. sucht für tagl. imalige Mittagessen- ausgabe perf. Köchin. 22 60700VS
Jg. Friseurin, tücht. in Dauerstille, evtl. halbtags, auf 1. Mai gesucht. Seckenheimer Straße 62.
Tücht. Friseurin in Dauerstellung bald ges. Gehalt, Kost u. Wohn. W. Döth, Hardheim (Odenw.).
Weibl. Hilfskräfte jed. Alters z. Mehlabpacken - auch halbtagsweise - für sof. ges. Vorzug: u. 8-15 Uhr: Hildebrand Rheinmüllerei, Hombuschstr. 5, Straßenbahnverbind. z. Mühle; Linie 3 od. 10 bis Luzenberg d. 1. Linie 12 od. 5 bis Kammerstr., dann Linie 12.
Mädchen gesucht für Konditorei Kollmar, Qu 5, 20
In ein. Landhaushalt wird zur Pflege eines 3 Wochen alt. Kindes Säuglingschwester gesucht. Frau Marg. Schlick, Lambheim, Ruf 5088 Frankenthal
Wir suchen eine Köchin f. unsere Werkküche. - Naturin - Werk. Weinheim/Bergstraße.
Hausangestellte sofort gesucht. Frau E. Brand, Mannh., P 3, 4.
Nach Baden-Baden in kl. gepfl. Haus, Ztr.-Hsg., Hausgehilfin zur ganz selbst. Führung ges. Steinhardt, Baden-Baden, Hardbergstraße 21.
Ordentl. Frä. f. Büroputzen sof. ges. Rosolbetriebe, Mannheim, Diefenstraße 10.
Hausgehilfin, alt. u. absol. zuverläss. per sof. ges. Otto Koch, Morlenbach/Odenw.
Putzfrau mehrmals wöchentl. gesucht, Charlottenstraße 1.
Putzfrau f. tagl. in Büro u. Lager ges. HEKA - Helm Mayer, F 3, 29
Zuverläss. Frä. u. Ehev. 3-3mal wöchl. für gepfl. Haush. auf d. Lindenh. z. Putzen ges. gute Bezahlung gesucht. 22 4096 B.
Ordentl. Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. bei gut. Behandlung ges. Lanz, Dalbergstr. 13. Ruf 273 42
Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. p. sof. od. später gesucht. Dipl.-Ing. Jahn, Moselstr. 13.
Pflichtjährling Mädchen in gepfl. Haush. halt nach Feudenheim gesucht. 22 36 811.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 22 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 22 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerk. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 22 4028 B.

Offene Stellen
Hilfsarbeiterinnen, auch f. Halbtagsarbeit, zum sofort. Eintritt gesucht. Leimfabrik G. Felzer, Komm.-Ges., Ladenburg.
Ladenhilfe ges. T 4a, 9. Laden.
Ladenhilfe von Reformhaus (Lebensmittel) ges. 22 69 499VS
Für unser Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft Verkäuferin ges. Lebensmittelhaus Goedecke G. m. b. H., Heidelberg.
Kaufm. Lehrling in Holz- u. Metallbearbeitungsbetr. sof. gesucht. 22 69 699 VS.
Damen u. Herren, die sich auf Grund künstl. Neigung u. darsteller. Begabung befäh. fühlen, als Amateure an ei. Frontbühne mitzuwirken, auch artist. u. musikalische Darbietungen komm. in Betracht, werd. gebeten, ihre Anschrift anzugeb. u. T. 9241 an Ala, Berlin W. 35, Unterkunft und Verpflegung wird gewährt.
Mehrere Mädchen oder Frauen f. leichte Packarbeiten sof. ges. Peter Rixius, C 3, 17.
Hausmädchen zum Flecken u. ein- u. zweifach, tags- od. halbtagsweise, 1- wöchl. gesucht. Schlagheck, Rennershofstr. 13.
Arbeiterinnen f. leichte Arbeit dringend ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.
Alt. zuverläss. Frä. od. unabh. Frau zu alt. Dame ges. Abstellraum f. Möbel vorh. Hoffmann, C 8, 4.
Gefolgschaft mit 25 Pers. sucht für tagl. imalige Mittagessen- ausgabe perf. Köchin. 22 60700VS
Jg. Friseurin, tücht. in Dauerstille, evtl. halbtags, auf 1. Mai gesucht. Seckenheimer Straße 62.
Tücht. Friseurin in Dauerstellung bald ges. Gehalt, Kost u. Wohn. W. Döth, Hardheim (Odenw.).
Weibl. Hilfskräfte jed. Alters z. Mehlabpacken - auch halbtagsweise - für sof. ges. Vorzug: u. 8-15 Uhr: Hildebrand Rheinmüllerei, Hombuschstr. 5, Straßenbahnverbind. z. Mühle; Linie 3 od. 10 bis Luzenberg d. 1. Linie 12 od. 5 bis Kammerstr., dann Linie 12.
Mädchen gesucht für Konditorei Kollmar, Qu 5, 20
In ein. Landhaushalt wird zur Pflege eines 3 Wochen alt. Kindes Säuglingschwester gesucht. Frau Marg. Schlick, Lambheim, Ruf 5088 Frankenthal
Wir suchen eine Köchin f. unsere Werkküche. - Naturin - Werk. Weinheim/Bergstraße.
Hausangestellte sofort gesucht. Frau E. Brand, Mannh., P 3, 4.
Nach Baden-Baden in kl. gepfl. Haus, Ztr.-Hsg., Hausgehilfin zur ganz selbst. Führung ges. Steinhardt, Baden-Baden, Hardbergstraße 21.
Ordentl. Frä. f. Büroputzen sof. ges. Rosolbetriebe, Mannheim, Diefenstraße 10.
Hausgehilfin, alt. u. absol. zuverläss. per sof. ges. Otto Koch, Morlenbach/Odenw.
Putzfrau mehrmals wöchentl. gesucht, Charlottenstraße 1.
Putzfrau f. tagl. in Büro u. Lager ges. HEKA - Helm Mayer, F 3, 29
Zuverläss. Frä. u. Ehev. 3-3mal wöchl. für gepfl. Haush. auf d. Lindenh. z. Putzen ges. gute Bezahlung gesucht. 22 4096 B.
Ordentl. Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. bei gut. Behandlung ges. Lanz, Dalbergstr. 13. Ruf 273 42
Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. p. sof. od. später gesucht. Dipl.-Ing. Jahn, Moselstr. 13.
Pflichtjährling Mädchen in gepfl. Haush. halt nach Feudenheim gesucht. 22 36 811.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 22 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 22 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerk. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 22 4028 B.

Offene Stellen
Hilfsarbeiterinnen, auch f. Halbtagsarbeit, zum sofort. Eintritt gesucht. Leimfabrik G. Felzer, Komm.-Ges., Ladenburg.
Ladenhilfe ges. T 4a, 9. Laden.
Ladenhilfe von Reformhaus (Lebensmittel) ges. 22 69 499VS
Für unser Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft Verkäuferin ges. Lebensmittelhaus Goedecke G. m. b. H., Heidelberg.
Kaufm. Lehrling in Holz- u. Metallbearbeitungsbetr. sof. gesucht. 22 69 699 VS.
Damen u. Herren, die sich auf Grund künstl. Neigung u. darsteller. Begabung befäh. fühlen, als Amateure an ei. Frontbühne mitzuwirken, auch artist. u. musikalische Darbietungen komm. in Betracht, werd. gebeten, ihre Anschrift anzugeb. u. T. 9241 an Ala, Berlin W. 35, Unterkunft und Verpflegung wird gewährt.
Mehrere Mädchen oder Frauen f. leichte Packarbeiten sof. ges. Peter Rixius, C 3, 17.
Hausmädchen zum Flecken u. ein- u. zweifach, tags- od. halbtagsweise, 1- wöchl. gesucht. Schlagheck, Rennershofstr. 13.
Arbeiterinnen f. leichte Arbeit dringend ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.
Alt. zuverläss. Frä. od. unabh. Frau zu alt. Dame ges. Abstellraum f. Möbel vorh. Hoffmann, C 8, 4.
Gefolgschaft mit 25 Pers. sucht für tagl. imalige Mittagessen- ausgabe perf. Köchin. 22 60700VS
Jg. Friseurin, tücht. in Dauerstille, evtl. halbtags, auf 1. Mai gesucht. Seckenheimer Straße 62.
Tücht. Friseurin in Dauerstellung bald ges. Gehalt, Kost u. Wohn. W. Döth, Hardheim (Odenw.).
Weibl. Hilfskräfte jed. Alters z. Mehlabpacken - auch halbtagsweise - für sof. ges. Vorzug: u. 8-15 Uhr: Hildebrand Rheinmüllerei, Hombuschstr. 5, Straßenbahnverbind. z. Mühle; Linie 3 od. 10 bis Luzenberg d. 1. Linie 12 od. 5 bis Kammerstr., dann Linie 12.
Mädchen gesucht für Konditorei Kollmar, Qu 5, 20
In ein. Landhaushalt wird zur Pflege eines 3 Wochen alt. Kindes Säuglingschwester gesucht. Frau Marg. Schlick, Lambheim, Ruf 5088 Frankenthal
Wir suchen eine Köchin f. unsere Werkküche. - Naturin - Werk. Weinheim/Bergstraße.
Hausangestellte sofort gesucht. Frau E. Brand, Mannh., P 3, 4.
Nach Baden-Baden in kl. gepfl. Haus, Ztr.-Hsg., Hausgehilfin zur ganz selbst. Führung ges. Steinhardt, Baden-Baden, Hardbergstraße 21.
Ordentl. Frä. f. Büroputzen sof. ges. Rosolbetriebe, Mannheim, Diefenstraße 10.
Hausgehilfin, alt. u. absol. zuverläss. per sof. ges. Otto Koch, Morlenbach/Odenw.
Putzfrau mehrmals wöchentl. gesucht, Charlottenstraße 1.
Putzfrau f. tagl. in Büro u. Lager ges. HEKA - Helm Mayer, F 3, 29
Zuverläss. Frä. u. Ehev. 3-3mal wöchl. für gepfl. Haush. auf d. Lindenh. z. Putzen ges. gute Bezahlung gesucht. 22 4096 B.
Ordentl. Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. bei gut. Behandlung ges. Lanz, Dalbergstr. 13. Ruf 273 42
Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. p. sof. od. später gesucht. Dipl.-Ing. Jahn, Moselstr. 13.
Pflichtjährling Mädchen in gepfl. Haush. halt nach Feudenheim gesucht. 22 36 811.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 22 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 22 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerk. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 22 4028 B.

Offene Stellen
Hilfsarbeiterinnen, auch f. Halbtagsarbeit, zum sofort. Eintritt gesucht. Leimfabrik G. Felzer, Komm.-Ges., Ladenburg.
Ladenhilfe ges. T 4a, 9. Laden.
Ladenhilfe von Reformhaus (Lebensmittel) ges. 22 69 499VS
Für unser Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft Verkäuferin ges. Lebensmittelhaus Goedecke G. m. b. H., Heidelberg.
Kaufm. Lehrling in Holz- u. Metallbearbeitungsbetr. sof. gesucht. 22 69 699 VS.
Damen u. Herren, die sich auf Grund künstl. Neigung u. darsteller. Begabung befäh. fühlen, als Amateure an ei. Frontbühne mitzuwirken, auch artist. u. musikalische Darbietungen komm. in Betracht, werd. gebeten, ihre Anschrift anzugeb. u. T. 9241 an Ala, Berlin W. 35, Unterkunft und Verpflegung wird gewährt.
Mehrere Mädchen oder Frauen f. leichte Packarbeiten sof. ges. Peter Rixius, C 3, 17.
Hausmädchen zum Flecken u. ein- u. zweifach, tags- od. halbtagsweise, 1- wöchl. gesucht. Schlagheck, Rennershofstr. 13.
Arbeiterinnen f. leichte Arbeit dringend ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.
Alt. zuverläss. Frä. od. unabh. Frau zu alt. Dame ges. Abstellraum f. Möbel vorh. Hoffmann, C 8, 4.
Gefolgschaft mit 25 Pers. sucht für tagl. imalige Mittagessen- ausgabe perf. Köchin. 22 60700VS
Jg. Friseurin, tücht. in Dauerstille, evtl. halbtags, auf 1. Mai gesucht. Seckenheimer Straße 62.
Tücht. Friseurin in Dauerstellung bald ges. Gehalt, Kost u. Wohn. W. Döth, Hardheim (Odenw.).
Weibl. Hilfskräfte jed. Alters z. Mehlabpacken - auch halbtagsweise - für sof. ges. Vorzug: u. 8-15 Uhr: Hildebrand Rheinmüllerei, Hombuschstr. 5, Straßenbahnverbind. z. Mühle; Linie 3 od. 10 bis Luzenberg d. 1. Linie 12 od. 5 bis Kammerstr., dann Linie 12.
Mädchen gesucht für Konditorei Kollmar, Qu 5, 20
In ein. Landhaushalt wird zur Pflege eines 3 Wochen alt. Kindes Säuglingschwester gesucht. Frau Marg. Schlick, Lambheim, Ruf 5088 Frankenthal
Wir suchen eine Köchin f. unsere Werkküche. - Naturin - Werk. Weinheim/Bergstraße.
Hausangestellte sofort gesucht. Frau E. Brand, Mannh., P 3, 4.
Nach Baden-Baden in kl. gepfl. Haus, Ztr.-Hsg., Hausgehilfin zur ganz selbst. Führung ges. Steinhardt, Baden-Baden, Hardbergstraße 21.
Ordentl. Frä. f. Büroputzen sof. ges. Rosolbetriebe, Mannheim, Diefenstraße 10.
Hausgehilfin, alt. u. absol. zuverläss. per sof. ges. Otto Koch, Morlenbach/Odenw.
Putzfrau mehrmals wöchentl. gesucht, Charlottenstraße 1.
Putzfrau f. tagl. in Büro u. Lager ges. HEKA - Helm Mayer, F 3, 29
Zuverläss. Frä. u. Ehev. 3-3mal wöchl. für gepfl. Haush. auf d. Lindenh. z. Putzen ges. gute Bezahlung gesucht. 22 4096 B.
Ordentl. Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. bei gut. Behandlung ges. Lanz, Dalbergstr. 13. Ruf 273 42
Pflichtjährling Mädchen zu 2 Kind. p. sof. od. später gesucht. Dipl.-Ing. Jahn, Moselstr. 13.
Pflichtjährling Mädchen in gepfl. Haush. halt nach Feudenheim gesucht. 22 36 811.

Stellengesuche
Buchhalter, bilanzsicher, sucht Nebenbeschäftigung. 22 4029 B.
Gewandl. Kaufm. übers. nebenberufl. Erledig. kaufmännischer Arbeiten. 22 4110 B.
Suche nebenberufl. Hausmeisterstelle m. Wohn. Mit schriftl. u. handwerk. Arb. vertr. gelernt. Handwerker. 22 4028 B.

Tauschgesuche

Größ. Baby geg. Zimm.-Teppich. Frühjahrmantel od. Kleid, Gr. 48, zu tausch. ges. 22 3504 B.
Br. Da-Sportschuhe, Gr. 37, gut erh., geg. gleichw. Gr. 38-39, zu tauschen ges. 22 3506 B.
2 Knab.-Hosen f. 8-9jähr. geg. Pullover-Wolle z. T. Mh.-Wallstadt, Mosbacher Straße 46a.
Biete gold. D.-Uhr m. Armband, Tischgrammoph. m. 30 Pl., Gitarre; auch versenkbare, gute Nähmaschine. 22 199 759 VS.
Biete: Klavier, Radio, neues Akkord., Klub II; auch: Schreibmaschine, Herrenzim., Romane, Ladenregale, Preisausg.; ferner Spielsachen (neu). 22 199 754 VS
3 m helle Seide f. Som.-Mantel geg. schw. Kleid od. Kostüm, Gr. 44, zu tauch. ges. 22 85 159 VS
Tausche weiß. 20er. Spiegelschkr. gegen Herr.- od. Damenfahrrad. Rieger, Augartenstraße 25.
Dam-Sportschuhe, braun, Gr. 38, geg. schw. Lack- od. Wildleder- pumps, Gr. 38 1/2-39, zu tauch. ges. (18 u. 19 Uhr.) Waldh.-Gartenstadt, Unter den Birken 16.
Stroßfurt-Imperial Wechselstrom geg. Gleichstr.- od. Allstrom- Gerät zu tauch. 22 3657 BS.
Geboten: Pelamantel, schw., Gr. 42, (650.-); gesucht: Damenfahrrad, tadello. 22 3658 B.
Da-Sportschuhe, br., Gr. 38, gegen Linoleum od. Teppich zu tauch. ges. 22 3630 B.
Geboten: Kn.-Lederschulranzen, gesucht: 1 Opernglas (ev. Aufzählung). 22 3649 B.
Pumps, br., Chev., Gr. 37, gegen gleichw. Sportschuhe, gl. Größe zu tauch. ges. 22 3673 B.
Gut. Deckbett geg. Dam.-Mantel f. kl. Figur zu tauch. Weber, Schwetzingen Str. 89, v. 17-19U.
Pumps, schw., Gr. 38 1/2, tadell., geg. 400 g dunkelbl. Pullover, zu 1. Straub, Schwetzing. Str. 159
Massiv. gold. H.-Ring (585) geg. grau. Ledermantel zu tauschen ges. 22 3696 B.
Tausche H.-Armbanduhr g. Matr. (Rothb., Kapok), evtl. auch geg. Füllung. 22 3698 B.
Weiß. eis. Bett geg. Läufer od. Teppich zu tauch. ges. (Aufzählung) Ruf 324 44.
Ebbesteck, 24tl., geg. D.-Kostüm, Gr. 38-40, f. P. Sportach., Gr. 38, 3mal getr., geg. gleichw. Gr. 37 zu tauschen ges. 22 3548 B.
Chaiselongue o. Divan g. Eisenbettstelle mit Matr. zu tauch. ges. 22 3583 B.

Zu verkaufen

2 Da.-Mäntel, 42-44, Seid.-Kleid, Bluse, Velourhut, zus. 180.- zu vk. A 2, 6, IV. geg. Jesuiten.
D.-W.-Mantel, schw., m. großem austral. Opossumkrag., -ärmel, lang, Gr. 46, 550.-, Taftid., schw., lang, Gr. 46, 100.-, Opernglas 60.-, Lederhandl. 30.- zu verkaufen. Ruf 222 92, von 9-12 Uhr.
2 Steppdecken (gold) 300.-, 1 Teppich 60.-, 1 Läufer 60.- zu verk. Max-Josef-Str. 12, 1 Tr. r.
Fleisch-Handarbeitsdecke, schönes Leder, f. über 2 Bett, für 350.- 1 mod. Tischlampe für 25.- RM u. schw. H.-Überzieher, Gr. 48 50, für 60.- zu verk. Anzus, bei Oehmman, Eichendorffstr. 70.
Eleg. Flederdecke 119.- zu verkaufen. Fernsprecher 526 31.
1 P. silb. Abendschuhe, Gr. 37, 15.-, 1001-Nacht (vollst. Ausg.) in 24 Reklamabänden 16.80 RM einige Grammophonplatten zu verkaufen. M 2, 1, 4. Stock Iks.
Gasherd, 3fl., m. Gestell, 40.-, Ztl.-Ofen 20.- zu verkf. Neckarau Rathausstraße 4.

Kaufgesuche